Stadtmuseum Düren

Betrogene Hoffnungen

Bericht über die Arbeit des Stadtmuseums Düren
von März 2016 bis Februar 2017

Düren 2017

Betrogene Hoffnungen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Betrogene Hoffnungen« – so lautet der Titel unserer nächsten Ausstellung, die wir in wenigen Wochen eröffnen wollen. Diese Worte könnten aber auch als Resumée über dem vergangenen Jahr stehen, hatten wir doch nach der positiven Entscheidung des Stadtrates im Februar 2016 damit gerechnet, in absehbarer Zeit mit dem weiteren Ausbau des Stadtmuseums beginnen zu können. Dabei haben wir jedoch die massiven Widerstände unterschätzt, die sich dem Erwerb des Hauses aus verschiedenen Richtungen entgegenstellten. Zur Zeit wissen wir (noch) nicht, wie es weitergeht.

Dabei hat sich unsere eigentliche Arbeit im abgelaufenen Jahr außerordentlich positiv entwickelt, wovon dieser Jahresbericht wieder ein beredtes Zeugnis ablegen kann.

An erster Stelle wäre da zu nennen die personelle Verstärkung durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, ohne die der erneut gewachsene Arbeitsumfang auch nicht annähernd zu bewältigen wäre. Die Einrichtung dieser Stellen ist dank finanzieller Unterstützung durch die Stadt Düren und die Victor Rolff-Stiftung möglich geworden, wofür wir sehr dankbar sind.

So sind wir beispielsweise endlich in die Lage versetzt, unsere Sammlungsbestände mit Hilfe einer speziellen Software professionell in einer Datenbank erfassen zu können, was für künftige Ausstellungen und Publikationen lebenswichtig ist. Auch die parallel erfolgende fotografische Dokumentation ist eine wesentliche Erleichterung unserer Arbeit.

Richtig stolz sind wir auf die mittlerweile große Akzeptanz unseres Hauses bei Kindergärten und vor allem Schulen. Die Bedeutung des Stadtmuseums als außerschulischer Lernort zeigt sich daran, dass Schüler rund die Hälfte unserer Führungsgäste ausmachen.

Es ist mehr als angebracht, dass wir uns an dieser Stelle für die weiterhin große Unterstützung bedanken, die wir seitens der Politik, der Medien, vor allem aber aus der Bürgerschaft erfahren.

Insofern sind wir, trotz des dicken Wermutstropfens (siehe oben), ungebrochen optimistisch, was unsere weitere Entwicklung angeht.

Düren, im März 2017.

Bernd Hahne M.A.
1. Vorsitzender
Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.

Betrogene Hoffnungen 1

Der Verein 3

Mitglieder 3
Vorstand 3
Geschäftsführung 3
Finanzen 3
Mitarbeiter/innen 4
Praktikanten 5
Besucher 6
Ehrungen 6
Sitzungen und Feiern 7
Wir trauern um … 7

Das Haus 8

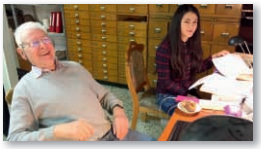
Entwicklung des Hauses 8
Raumangebot 10
EDV 11
Fotoraum 11

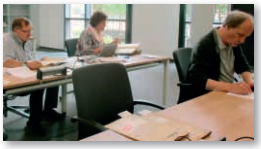
Die Arbeit 12

Ausstellungen 12
Publikationen 12
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 13
Projekte 14
Forschung 15
Arbeitsgruppen 16
Führungen 21
Veranstaltungen 23
Neubürgerabend 27
Internationaler Museumstag 27
Stadtfest 28
Tag des Offenen Denkmals 28
Exkursionen 29
Kooperationen 30
Besondere Einlieferungen 31
Stimmen aus dem Gästebuch 32

Herausgegeben vom Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.
Texte: Dr. Anne Krings M.A., Bernd Hahne M.A.
Fotos: Stadtmuseum Düren

Der Verein





Mitglieder

Stand 31.03.2016:	355
Stand 28.02.2017:	384
Ehrenmitglieder:	3

Vorstand

Auf der letzten Jahreshauptversammlung am 22. März 2016 wurde Andrea Effing, langjähriges aktives Mitglied im Trägerverein Stadtmuseum, als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Sie trat damit die Nachfolge von Helmut Krebs an, der seinen Posten als Beisitzer im Oktober 2015 niedergelegt hatte. Die übrigen Vorstandsposten hatten nach wie vor inne: Bernd Hahne M.A. (Vorsitz), Paul Larue (stellvertretender Vorsitz), Rolf Terkatz (Schriftführer), Hartmut Böllert (Schatzmeister), Dieter Fücker (Besitzer) und Hans-Peter Höner (Beisitzer). Die nächsten regulären Vorstandswahlen stehen im März 2018 an.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Trägervereins wird weiterhin von Vorstandsmitglied Dieter Fücker wahrgenommen.

Finanzen

In seiner Sitzung vom 18. Februar 2016 hat der Rat der Stadt Düren beschlossen, dem Stadtmuseum einen Zuschuss zu den Sach- und Personalkosten zu leisten, und zwar für 2016 in Höhe von 40.000 €, für 2017 in Höhe von 60.000 €. Die Gelder werden in Quartalsraten ausgezahlt und geben für die beiden Jahre eine Grundlage für unsere Arbeit. Es muss unser Ziel sein, für die Zukunft eine verbindliche Finanzierung in ausreichender Höhe, wie beantragt, zu erlangen.
Des Weiteren hat die Sparkasse Düren ihren Zuschuss fortgeführt, in 2016 in Höhe von 25.000 €, in 2017 in Höhe von 22.500 €.
Einen projektgebundenen Zuschuss erhielten wir in 2016 von der Victor Rolff-Stiftung für die Einrichtung und den Aufbau der Datenbank mit unseren Magazin- und Fotobeständen. Detailliertere Informationen über dieses umfangreiche, auf mehrere Jahre angelegte Projekt sind unter Punkt „EDV“ im Kapitel „Haus“ zu finden. Ein Folgeantrag für 2017 ist gestellt.
Weitere Mittel für unsere Arbeit erhalten wir aus den Mitgliedsbeiträgen, den Buch- und Merchandising-Verkäufen, den Entgelten für Führungen und aus Einzelspenden. Näheres ist dem Finanzbericht zu entnehmen.
Darüber hinaus ist uns im Jahr 2016 von einem verstorbenen Mitglied eine nennenswerte Erbschaft zugeflossen, die allerdings für die anstehenden baulichen Veränderungen zweckgebunden ist.

Mitarbeiter/innen

Sarah Höner M.A.

Lisa Haßler M.A.

Hartmut Pfeiffer und Hans-Peter Höner zu Besuch auf der ARCHIVISTICA.

Als hauptamtliche Mitarbeiterin war auch im Berichtszeitraum **Dr. Anne Krings** im Museum tätig.
Allerdings gab es insofern eine gravierende Änderung, als sie mit Ende August 2016 aus ihrem Status der Volontärin in den der hauptamtlichen Leiterin wechselte, mit einem neuen Vertrag, der sich an den TVÖD anlehnt.
Ab 1. September 2016 erhielt das Stadtmuseum weiteren personellen Zuwachs: Zum einen ist **Sarah Höner M.A.** als wissenschaftliche Mitarbeiterin auf Halbtagsbasis angestellt und soll sich vor allem um die Erfassung, Klassifizierung und Verzeichnung der Museumsbestände kümmern.
Zudem ist Lisa **Haßler M.A.**, die zuvor als Praktikantin ins Stadtmuseum gekommen war, auf 450-€-Basis beschäftigt. Lisa Haßler kümmert sich v.a. um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie um allgemeine Verwaltungstätigkeiten.

Weiterbildung

Am 15. März 2016 lud das LVR Archiv- und Fortbildungszentrum zu einer Infoveranstaltung zum Thema „Erwerb von Archiv- und Sammlungsgut – ein Thema des Zivilrechts“ nach Pulheim-Brauweiler ein. Die Frage, was ein Museum eigentlich in seine Sammlung aufnehmen darf und wie dies formal vonstatten gehen muss, wurde von juristischer Seite beleuchtet. Um schlimmstenfalls Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden, werden möglichst alle Sammlungseingänge gemeinsam mit Leihgebern und Schenkern schriftlich fixiert.
Mit allen Themen rund ums Archivwesen beschäftigt sich die jährlich stattfindende, größte europäische Fachmesse „ARCHIVISTICA“, die in diesem Jahr vom 28. bis 30. September 2016 in Koblenz ihre Pforten öffnete. Grund genug, erstmals eine kleine Abordnung unseres Datenbankteams dort vorbei zu schicken. Neben Werbekulis und Gummibärchen konnten auch viele neue Anregungen und Informationen gesammelt und für die Zukunft sicher nützliche Kontakte zu Ausstellern und Anbietern, aber auch zu Kolleginnen und Kollegen aus anderen Museen geknüpft werden. Einige der dort entstandenen Wünsche für zukünftige Anschaffungen liegen zwar nicht ganz in unserer Preisklasse, aber man wird ja noch träumen dürfen!
Nachdem das Stadtmuseum im Oktober 2016 dem Deutschen Museumsbund, dem Interessenverband deutscher Museen und Museumsmitarbeiter, beigetreten ist, beteiligte man sich sogleich an der diesjährigen Herbsttagung der Fachgruppe „Geschichtsmuseen“. Diese fand vom 10.-12. Oktober im Museum für Hamburgische Geschichte statt. Die Tagung stand unter der Überschrift „Was macht Geschichtsmuseen zukunftsfähig?“ Vertreter kleiner und großer Geschichtsmuseen aus ganz Deutschland diskutierten dabei, in welche Richtung sich die Entwicklung unserer Museen in den nächsten Jahren wenden wird und wie Museen sich idealerweise inhaltlich aufstellen. Das Stadtmuseum Düren wird von nun an regelmäßig an den Fachtagungen des Deutschen Museumsbundes teilnehmen, um den Puls der Zeit wahrzunehmen.
Im Januar war das Stadtmuseum zudem in Düsseldorf auf dem zweitägigen Symposium „Wem gehört das Museum?“ vertreten. Dabei ging es um die Repräsentation von Gesellschaftsgruppen im Museum. Damit sich möglichst breite Bevölkerungsschichten unserer Stadt in „ihrem“ Museum wiederfinden, werden wir uns

in Zukunft noch stärker um Partizipation und Diversität in unseren Programmen bemühen.
Auch auf der Kulturkonferenz der Rheinschiene in Brühl am 6. Februar war das Stadtmuseum vertreten. Der LVR, die Region Aachen und die Region-Köln-Bonn informierten im Max-Ernst-Museum über Fördermöglichkeiten für Museen. Auch Workshops und natürlich der Austausch mit den Kollegen aus dem Rheinland standen auf dem Programm.

Praktikanten

Erfreulicherweise fanden auch im letzten Berichtszeitraum zahlreiche Praktikanten ihren Weg ins Stadtmuseum, von Schülern bis hin zu Studenten. Praktikanten gehören nunmehr fest zum täglichen Tagesablauf dazu. Sie bereichern die Arbeit im Museum – natürlich durch die Arbeitskraft, nicht zuletzt aber durch neue Sichtweisen und Perspektiven, die sie in unsere vier Wände bringen. Ein frischer Wind, den sich das Stadtmuseum auch zukünftig ins Haus holen wird.
Den Startschuss machte im Berichtszeitraum **Stefan Matijasevic** aus Köln, der von März bis Mai 2016 ein studentisches Pflichtpraktikum im Stadtmuseum absolvierte. Der Geschichtsstudent begab sich in erster Linie auf die Spuren der Entschuttung Dürens durch die Firma Milke und ihre Feldbahnen nach dem Zweiten Weltkrieg. Hierzu wühlte er sich durch Berge von Quellen im Stadtmuseum, im Stadt- und Kreisarchiv Düren sowie im Landesarchiv Duisburg. Auch bei Zeitzeugeninterwies früherer Mitarbeiter der Firma Milke in Düren wirkte er mit. Nach Abschluss seines Praktikums kehrte er im September am Tag des Offenen Denkmals zum Stadtmuseum zurück, um bei der Einweihung der Feldbahn dabei zu sein.

Stefan Matijasevic

Von Juni bis Juli kam dann **Lisa Haßler** aus Wetzlar als Praktikantin zu uns. Sie hatte das Museum am Neubürgerabend am 10. Mai kennengelernt und ist direkt geblieben. Als erfahrene Geocacherin entwarf Lisa Haßler u.a. maßgeblich die Geocaching-Touren durch den Stadtpark und den Grüngürtel. Als neue Mitarbeiterin bleibt sie dem Museum glücklicherweise auch über ihr Praktikum hinaus erhalten.

Didem Ünüvar

Ein altbekanntes Gesicht kehrte im Juli ins Stadtmuseum zurück: Die Schülerin **Didem Ünüvar** von der St. Angela-Realschule hatte zunächst im Januar 2016 ein dreiwöchiges Praktikum im Stadtmuseum absolviert. Sie investierte im Juli dann die Hälfte ihrer Sommerferien, um im Museumsarchiv und der Bibliothek auszuhelfen. Sie unterstütze das Museumsteam bei Arbeiten, für die im normalen Alltag kaum jemand Zeit findet und entlastete somit die Mitarbeiter.
Im Herbst 2016 stieß dann **Jonas Angrick** von der Realschule Wernersstraße für zwei Wochen als Schulpraktikant in unser Team. Der Neuntklässler brennt förmlich für das Schulfach Geschichte und löcherte seine Betreuer mit Fragen nach deutschen Kolonien, dem russischen Zaren oder dem Sinn des Ersten Weltkriegs. Der junge Nachwuchshistoriker beschäftigte sich während seines Praktikums u.a. mit Recherchearbeiten in alten Zeitungsbänden, mit der Museumsbibliothek und schaute dem Museumsfotografen über die Schulter. Da Jonas augenscheinlich nicht genug von der Arbeit im Stadtmuseum bekommt, hilft er seit Jahresbeginn 2017 freitags nach der Schule für ein paar Stunden bei allen möglichen anfallenden Arbeiten aus.

Jonas Angrick

Praktikantin Natalie Gawron im Fotostudio.

Ein „alter Hase“ im Stadtmuseum ist **Max Hutmacher** aus der 8. Klasse des Rurtalgymnasiums. Seit 3 Jahren nimmt er an der Schul-AG im Stadtmuseum teil und schlüpfte am 31. Januar 2017 in die Rolle eines „Tagespraktikanten“. Für einen Arbeitstag lang schaute er Lisa Haßler bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Schulter, räumte mit Helmut Bongarz in Ausstellung und Archiv auf und assistierte bei einer Führung von 2 Schulklassen im Stadtmuseum. Spätestens seit diesem Tag kennt Max sicher auch den allerletzten Winkel im Museum.
Den Schlusspunkt setzt im Berichtszeitraum die Kölner Studentin **Natalie Gawron** aus Stolberg. Für drei Monate arbeitet sie als Praktikantin an unterschiedlichen Projekten mit. Neben der Erarbeitung einer neuen Geocaching-Tour durch Nord-Düren wird sie ausreichend Gelegenheit haben, die Aufregung eines Ausstellungsaufbaus hautnah mitzuerleben.

Besucher

Im Berichtszeitraum besuchten 4197 Besucher das Stadtmuseum. Sie besuchten entweder die Ausstellungen, nahmen an einer Führung oder sonstigen Veranstaltung teil. Besonders erfreulich ist die Entwicklung, dass nahezu die Hälfte aller Gruppen, die zu einer Führung in unser Museum kamen, Schulklassen waren. Das Stadtmuseum ist als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Dürener Lehrer mittlerweile eindeutig angekommen.
Besucher im Berichtszeitraum: 4197, davon

Besucher aus Führungen insgesamt:	1420
davon Führungen Erwachsene:	796
und Führungen Schüler:	624
Besucher aus Sonntagsbesuch:	1020
Besucher aus Veranstaltungen:	1673
Geocacher:	84

Dazu kommen noch die (nicht mitgezählten) Teilnehmer am Offenen Treff oder an einer der zahlreichen Arbeitsgruppen.

Ehrungen

Josef Winthagen trägt sich am Ehrenamtstag in das Goldene Buch der Stadt Düren ein.

Ehrenamtstag der Stadt Düren

Am 10. Juli 2016 ehrte die Stadt Düren wie jedes Jahr Bürger, die sich in unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich engagieren. Zu den Geehrten zählte u.a. **Josef Winthagen** aus Rölsdorf. Die Stadt würdigte die Fertigung seines großartigen Stadtmodells. Dieses hatte der passionierte Modellbauer 2009 nach dem Vorbild der bekannten Ansicht auf Düren aus der Vogelperspektive von Wenzel Hollar (1634) in monatelanger Arbeit gefertigt. Das Stadtmodell mit seinen 763 kleinformatigen Gebäuden gehört zweifelsfrei zu den wichtigsten Exponaten des Museums. Alle Besucher, vom Kindergartenkind bis zum Senior, finden über dieses Modell spielend Zugang zur Dürener Stadtgeschichte. Winthagen hatte das Modell seinerzeit der Stadt geschenkt, diese wiederum erachtete das damals neugegründete Stadtmuseum als idealen Ausstellungsort. Nach dem Festakt trug sich Josef Winthagen noch in das Goldene Buch der Stadt Düren ein. Eine Ehrung hatte der Modellbauer in der Vergangenheit für sein Modell bereits erhalten – die erste Ehrenmitgliedschaft im Trägerverein Stadtmuseum Düren.

Sitzungen und Feiern

Am 23. April 2016 tagte der Vorstand in einer Klausur, um erstmals ein Jahresbudget zu beschreiben. Von nun an sollen die Abteilungsleiter jährlich ihren Finanzbedarf beziffern.
Weitere Vorstandsklausuren am 9. Juli und 21. August befassten sich mit der Personalsituation und der Zukunft der Immobilie.
Daneben fanden regelmäßig einmal im Monat reguläre Vorstandssitzungen statt.

Am 19. August erfüllten spanische Klänge beim Sommerfest das Stadtmuseum. Als Dank für die geleistete Arbeit der Ehrenamtler lud der Trägerverein zum „Spanischen Abend" ein. Bei Tortillas, Oliven und jeder Menge weiterer spanischer Köstlichkeiten am Buffet kamen mehr als 60 aktive Mitglieder und einige Gäste im Obergeschoss des Museums zusammen. Im liebevoll hergerichteten Vortragssaal und – angesichts warmer sommerlicher Temperaturen – auf der Dachterrasse stand einmal nicht die Arbeit im Museum im Vordergrund, sondern gemeinsames Feiern und geselliges Beisammensein. Aus eigener Herstellung der Mitglieder kam in diesem Jahr das Dessert des spanischen Buffets – köstliche Obstkuchen und -törtchen. Viele fleißige Helfer machten diesen Abend, wie auch alle sonstigen Veranstaltungen im Museum möglich. Ein herzliches Dankeschön!
Anstelle der üblichen Jahresabschlussfeier mit Buffet in den Räumen des Stadtmuseums zog es den Trägerverein am 20. Januar 2017 schließlich zu einer Art Neujahrsessen in den Teuter Hof. Rund 60 Vereinsmitglieder kamen zu bayerischen Spezialitäten im Stadtpark zusammen und klönten in geselliger Runde.

Wir trauern um …

Mit **Peter Manfred Enkirch** haben wir am 27. Dezember 2016 einen Mann der ersten Stunde zu Grabe getragen. Peter Manfred hat sich in viefältiger Weise mit seinen handwerklichen und technischen Fähigkeiten um den Aufbau des Stadtmuseums verdient gemacht. Seine Einsatzbereitschaft, seine Kollegialität und sein Humor werden uns sehr fehlen.

Peter Manfred Enkirch

Das Haus

Entwicklung des Hauses

Am 18. Februar 2016 hatte der Rat der Stadt im Rahmen der Beratungen des Doppelhaushalts 2016/17 für den Kauf der Immobilie Arnoldsweilerstraße 38 80.000 € und für erste Sanierungsmaßnahmen weitere 100.000 € bereit gestellt.

„Ampel" und CDU finden Kompromisse

Der **Doppel-Haushalt** für 2016 und 2017 soll gemeinsam verabschiedet werden. Koalition setzt ein vergünstigtes „City-Ticket" durch.

Düren. Am Ende ist die Zufriedenheit der Dürener SPD-Spitze nicht zu übersehen. „Wir können alle unsere politischen Ziele umsetzen", sagt Fraktionschef Henner Schmidt und schaut nochmals auf seine Liste, die verschiedene Posten des kommenden Dürener Haushalts beinhaltet. Seine Parteifreunde Ulf Opländer und Peter Koschorreck nicken.

Der Haushalt der Stadt für die Jahre 2016 und 2017 steht. Nicht nur die „Ampel"-Koalition (SPD, Grüne, Linke und FDP), auch die CDU signalisiert Zustimmung. Das Zahlenwerk ist ausgeglichen, also in Einnahmen und Ausgaben gleich.

Was heißt das für den Dürener Bürger? Zum Beispiel, dass er günstiger Bus fahren kann. Es wird ein City-Ticket geben, mit dem man für 1,90 Euro durch die gesamte Stadt fahren kann. Bisher kostete der Schein 2,80 Euro.

Die Stadt wird dieses Angebot mit zunächst 145 000 Euro jährlich bezuschussen. Ein Gutachten geht davon aus, dass rund 20 000 Kunden zusätzlich das City-Ticket nutzen. Die SPD glaubt, dass es deutlich mehr sein werden. Bislang zählt die Dürener Kreisbahn 120 000 innerstädtische Kunden im Jahr. Die Einführung des City-Tickets war ein zentrales Versprechen der Sozialdemokraten im Wahlkampf 2014.

240 Millionen Euro

Die CDU hatte sich seinerzeit gegen dieses Sonderticket ausgesprochen, stimmt nun aber zu, „weil die finanziellen Rahmenbedingungen es hergeben", sagt Parteichef Thomas Floßdorf. Vergünstigte Fahrten gebe es schon seit mehr als zehn Jahren über den sogenannten City-Chip, der in Geschäften der IG City ausgegeben würde.

Die „Ampel" will im Haushalt, der insgesamt ein Volumen von rund 240 Millionen Euro hat, „weitere klimafreundliche Akzente setzen", wie Sozialdemokrat Koschorreck, auch Vorsitzender des Verkehrsausschusses, sagt. Für Beschäftigte der Dürener Stadtverwaltung gibt es ein Job-Ticket, das das Rathaus mit 105 000 Euro im Jahr bezuschusst. Bedienstete können damit zu einem Sondertarif Busse nutzen.

Gegenüber dem Haushaltsentwurf, den der Kämmerer im Dezember vorlegte, hat die „Ampel" einige Änderungen vorgenommen, die zu einer Einsparung von gut 400 000 Euro führten, wie Henner Schmidt sagt. Unter anderem geht es um 185 000 Euro Personalkosten (durch Stellenstreichungen) und 170 000 Euro, die in der Sprachförderung für Flüchtlinge gegenüber einem ersten Ansatz weniger ausgegeben werden sollen. Zudem veranschlagt die „Ampel" 50 000 zusätzliche Euro durch Parkgebühren.

Diese Verbesserungen führen dazu, beispielsweise City- oder Job-Ticket finanzieren zu können.

An Sprachkursen für Flüchtlinge soll freilich unter dem Strich nicht gespart werden. Die „Ampel" will einen Topf von 320 000 Euro bereitstellen, um Asylarbeit zu fördern. Für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen erhält die Stadt einen Landeszuschuss von 1000 Euro pro Monat und Person. Die „Ampel" geht davon aus, von diesem Geld auch Integrationsmaßnahmen wie Sprachkurse mitfinanzieren zu können.

Ein weiteres zentrales Anliegen der „Ampel" ist nach den jetzigen Beratungen ebenso auf den Weg gebracht: die Umgestaltung der Wirtschaftsförderung. Statt bisher fünf Stellen wird die noch zu gründende neue Gesellschaft elf Stellen bieten. Das kostet in diesem Jahr 315 000 und 2014 insgesamt 385 000 Euro mehr. Der neue Kämmerer der Stadt, Thomas Hissel, wird Geschäftsführer der neuen GmbH. Auch diese Umstrukturierung hatte die CDU lange Zeit nicht mittragen wollen. CDU-Vorsitzender Floßdorf versteht die gemeinsam geplante Verabschiedung des Haushaltes morgen in der Ratssitzung (ab 17 Uhr, Rathaus) auch „als Signal, die Dinge voranzubringen". Die CDU sei immer kompromissbereit, wenn es um das Wohl Dürens gehe.

Den Ausbau der Nachmittagsbetreuung an den Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS) um mehr als 100 Plätze bis Ende 2017 begrüßen „Ampel" und CDU ebenso gemeinsam. SPD-Fraktionschef Schmidt beziffert den grundsätzlichen Bedarf auf 150 bis 200 Plätze. Für die nächsten beiden Jahre sind im Doppel-Haushalt 100 000 Euro zur Finanzierung der zusätzlichen OGS-Plätze eingestellt.

„Der Haushalt zeigt, dass sich in Düren etwas bewegt", sagte Ulf Opländer. Der SPD-Fraktions-Vize sieht die bisherige Arbeit der Koalition bestätigt. (inla)

Wie viel Geld kann das Dürener Rathaus ausgeben, wo muss gespart werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich nicht nur „Ampel"-Sprecher Henner Schmidt, sondern die gesamte Politik. Foto-Collage: Latotzki

„Wir haben alle unsere politischen Ziele im Haushalt festschreiben können."
HENNER SCHMIDT, FRAKTIONSVORSITZENDER DER SPD

Rathaus unterstützt Dürener Stadtmuseum

Das Dürener Stadtmuseum in der Arnoldsweilerstraße soll einen jährlichen Zuschuss von der Stadt erhalten. Im Haushalt für 2016 werden 40 000 Euro bereitgestellt, für das kommende Jahr 60 000 Euro. Der Förderverein, der das Museum betreibt, kann damit auch Personal finanzieren. 100 000 Euro plant die „Ampel"-Koalition für eine etwaige Sanierung des Gebäudes ein. Die Stadt hatte die Kosten deutlich höher angesetzt (mehr als eine halbe Million Euro). 80 000 Euro stehen im Haushalt als Kaufsumme zur Verfügung. Ob das Stadtmuseum seinen Standort behält, wird sich zeigen.

Die Zahl der SOS-Kräfte in der Dürener City wird von zehn auf elf aufgestockt. Die Kräfte sind für Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit zuständig.

Dürener Nachrichten v. 17.02.2016

Dass wir daher davon ausgingen, dass der Kauf des Hauses beschlossene Sache sei, erwies sich angesichts der deutschen Verwaltungsmühlen als Trugschluss. Zur Sicherheit bemühten wir uns mit Schreiben vom 15. März 2016 um weitere Aufklärung, auch was die konkreten Nutzungsbedingungen nach dem Kauf anging. Darauf erhielten wir am 18. April 2016 vom Ersten Beigeordneten und Kämmerer der Stadt Düren ein Schreiben, das uns über unseren Irrtum aufklärte, indem festgestellt wurde, dass es einen Beschluss zum Erwerb der Immobilie noch nicht gebe. Vielmehr würden mehrere Gesprächsrunden im Rathaus über alternative Standorte beraten, die wir nach „Verdichtung" dieser Überlegungen zur Begutachtung präsentiert bekämen. Ein Zeitfenster dafür wurde nicht benannt.

Auf ein weiteres Schreiben unsererseits mit der Bitte um Beteiligung an dem Auswahlprozess für einen möglichen Alternativstandort reagierte der Erste Beigeordnete, Herr Thomas Hissel, mit einem Anruf, in dem er dem Ersten Vorsitzenden mitteilte, dass diese Suche weitgehend ergebnislos geblieben sei und alles auf den Erwerb der Immobilie Arnoldsweilerstraße 38 hinauslaufe, trotz der Bedenken wegen des möglichen Sanierungsaufwandes. Dem entgegnete der Erste Vorsitzende, dass

– der Kaufpreis angesichts des Grundstückswerts sicher sehr moderat sei,
– wir das Sanierungs-Gutachten durchaus kritisch sähen,
– der Sanierungsbedarf sehr wohl über eine Reihe von Jahren gestreckt werden könne,
– wir darüber hinaus sicher alles daran setzen würden, externe Gelder einzuwerben und außerdem
– die Sparkasse signalisiert habe, eine gewisse „Abstandszahlung" für bauliche Arbeiten zahlen zu wollen,

so dass alles in allem der finanzielle Aufwand für die Stadt sich sicher deutlich reduzieren würde.

Am 07. Juni 2016 fand auf Initiative des Vorsitzenden eine erste kurze Begehung mit einem Architekten statt, der bei dieser Gelegenheit schon einige grundlegende Ideen äußerte. Er sagte zu, sich zunächst bei der Stadtverwaltung um Pläne und Statik-Unterlagen zu bemühen, um konkretere Aussagen treffen zu können.

Zwischenzeitlich hatte am 18. Mai 2016 seitens der Stadt eine Inspektion des Hauses durch vier Bausachverständige stattgefunden. Sie taxierten den Sanierungsbedarf auf jetzt schon 1,25 Mio €. Vor allem beunruhigend war die Aussage, dass die Klimaanlage im Gemäuer des Hauses sitzende Schadstoffe in den Räumen verteilen würde.

Der Bürgermeister erteilte auf Nachfrage die Auskunft, dass die Sparkasse als Eigentümer aufgefordert sei, in einem speziellen Gutachten dieser Frage nachzugehen. Er versprach unaufgeforderte Information über den Fortgang dieser Sache.

Als möglicher Alternativstandort wurde seitens des Gebäudemanagements der Stadt die alte Turnhalle des Rurtalgymnasiums in die Diskussion eingebracht. Der Kaufpreis(?) liege bei 600.000 € zzgl. Umbaukosten. Positiv sei ein wesentlich größeres Platzangebot.

Wird die Kita Marienstraße für Düren zu teuer?

SPD-Fraktionschef **Henner Schmidt** sieht noch Gesprächsbedarf beim Projekt mit dem Kreis Düren. Weitere Themen der „Ampel" bis Jahresende.

VON JÖRG ABELS

Düren. Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember wird in Düren der neue City-Tarif eingeführt. Das kündigt der SPD-Fraktionsvorsitzende und „Ampel"-Sprecher Henner Schmidt an. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Aachener Verkehrsverbund sei unterschrieben. Damit setzt die Koalition im Stadtrat eines ihrer wichtigsten Ziele zur Ankurbelung des ÖPNV um. Für 1,90 Euro können Fahrgäste ab Mitte Dezember quer durch die Stadt fahren. Der City-Tarif ist zeitlich erst einmal auf zwei Jahre befristet und wird pro Jahr mit 150 000 Euro aus dem städtischen Haushalt subventioniert.

Und was bringt der Rest des Jahres aus Sicht der „Ampel"-Koalition noch?

Stichwort Kita Marienstraße: „Hier muss noch nachgearbeitet werden", betont Schmidt. Grund ist die hohe Quadratmetermiete, die der Euskirchener Investor für die Einrichtung aufruft, die sich Stadt (vier Gruppen) und Kreis (zwei Gruppen) teilen wollen. Sie liegt fast zehn Euro über der Miete, die das Landesjugendamt der Stadt erstattet, erklärt Schmidt. Dazu komme, dass das Land den Flächenbedarf für zu groß hält und deshalb weitere Abstriche macht. Damit würde die Kita die Stadt rund 150 000 Euro mehr kosten als andere viergruppige Einrichtungen, betont Schmidt. Das sei so bei der Entscheidung im Stadtrat im vergangenen Dezember nicht klar gewesen. Vor allem die SPD sei trotz der zentralen innerstädtischen Lage und der besonderen Architektur des Gebäudes nicht bereit, diese Mehrkosten mal eben so abzunicken. Mögliche Auswege seien die Einrichtung einer fünften Gruppe oder aber eine Senkung der Miete.

Stadtmuseum: Bis Jahresende wolle die „Ampel" eine belastbare Lösung für einen neuen Standort finden, erklärt Schmidt. „Wir tendieren dazu, das Gebäude an der Arnoldsweilerstraße nicht zu kaufen", betont der SPD-Fraktionschef. Umbau und Sanierung seien zu teuer. Alternativen könnten das ehemalige BIZ an der Hans-Brückmann-Straße oder die alte Turnhalle des Rurtalgymnasiums sein. Am liebsten wäre ihm aber, wenn das Stadtmuseum näher an Hoesch- und Papiermuseum rücken könnte. Entsprechende Überlegungen aber sind noch nicht spruchreif.

Schulentwicklung: Wenn der Gutachter am 15. September Vorschläge zur künftigen Schullandschaft vorstellt, erwartet Schmidt ein Gesamtpaket, das Basis für einen Kompromiss mit der CDU sein soll. „Wir müssen die Schullandschaft in Düren zukunftssicher machen", betont Schmidt und hofft, dass ein Schulkrieg vermieden werden kann.

Weihnachtsmarkt: „Die beschlossene Attraktivierung muss jetzt umgesetzt werden", fordert Schmidt insbesondere mit Blick auf die Schlittschuhbahn-Pläne. „Die Zeit drängt", betont Schmidt.

Marktplatz-Umgestaltung: Wenn der Platz 2017 im Rahmen des Masterplans umgestaltet wird, muss eine Lösung für den Wochenmarkt gefunden werden. Die scheinbar einfachste Lösung, ein Umzug auf den Kaiserplatz, ist für Schmidt nicht die naheliegendste. Schließlich drohen dann Konflikte mit anderen Veranstaltungen. Und ein wandernder Wochenmarkt je nach Baufortschritt auf dem Marktplatz ist für Schmidt suboptimal. Alternative Ausweichmöglichkeiten könnten die Kölnstraße oder der Bereich rund um die Annakirche, den historisch angestammten Platz des Wochenmarktes, sein. Und im Zuge der Marktplatz-Umgestaltung will die „Ampel" auch noch einmal die Machbarkeit der vor Jahren aus den Reihen der CDU angeregten Marktgalerie im Gebäude der ehemaligen Stadtsparkasse überprüfen lassen. „Wenn eine solche Galerie als Gegenstück zum Stadtcenter realisierbar ist, müsse dies bei der Umgestaltung des Platzes berücksichtigt werden."

Wohnungsbau: Die „Ampel" will weiter versuchen, preiswerten Wohnraum zu schaffen. Schmidt kündigt einen neuerlichen Vorstoß an.

Hallenbadneubau: Hier scheint sich der Standort „Holzbendenpark" durchzusetzen. Den würde die „Ampel" unterstützen, Schmidt will aber die Alternative Badesee in der Hinterhand behalten, sollten rund um den Parkstandort noch Komplikationen auftreten, beispielsweise muss ja noch über eine neue Schulsportanlage für das Stiftische Gymnasium gesprochen werden. Diese müsste dann aber auch der Öffentlichkeit offen stehen. Und auch die Frage des Betriebskostenzuschusses bei einem Neubau müsse noch beantwortet werden. Dieser hängt vor allem von der Zahl der Saunagäste ab, die ein neues Hallenbad in Konkurrenz zum Freizeitbad Kreuzau anlocken kann.

SPD-Fraktionschef Henner Schmidt.

Die „Ampel" will das Gebäude des Stadtmuseums an der Arnoldsweilerstraße nicht kaufen, sondern den Mietvertrag nur noch einmal verlängern und einen alternativen Standort suchen. Fotos: Abels

Dürener Zeitung v. 25.08.2016

Am 25. August erhielt die weiterhin im Wesentlichen über unsere Köpfe hinweg geführte Diskussion zusätzliche Dynamik durch die Äußerung des SPD-Fraktionsvorsitzenden in einem Nach-Sommerferien-Interview, die Ampel tendiere dazu, das Gebäude nicht zu kaufen, wolle aber bis Jahresende eine belastbare Lösung finden. Diese offenbar nur seine eigene Meinung vertretende Äußerung erregte viel Widerspruch, u.a. durch uns, was die Presse aufgriff. Im Nachgang kam es zu verschiedenen Gesprächsangeboten, die auch von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen wurden. Dabei war unsere Position: Falls die am 26. August 2016 vorgenommenen Messungen bzw. das Gutachten daraus nichts Negatives aussagen, werden wir alles daran setzen, im Haus Arnoldsweilerstraße 38 zu bleiben.

Als Reaktion auf unsere Veröffentlichung wurde für den 28. September 2016 ein Gespräch beim städt. Baudezernenten Paul Zündorf angesetzt, an dem neben Hans-Peter Höner und Bernd Hahne nur noch Peter Koschorreck für die SPD-Fraktion teilnahm. Dabei ging es im Wesentlichen um die Vergangenheitsbewältigung, vor allem im Hinblick auf die mangelnde Kommunikation. Wir machten noch einmal deutlich, dass wir bisher alle Informationen, die das Haus betreffen, immer nur informell und auf „Schleichwegen" erfahren haben, woraus auch das Schreiben vom 3. August resultierte. Bestes Beispiel für diese Art der „Kommuni-

kation“: Henner Schmidt hatte in einem Antwortschreiben an Ludger Dowe die Behauptung aufgestellt, die Stadt müsse, wenn sie das Gebäude kaufe, die Einrichtung sofort wegen fehlenden Brandschutzes schließen. Auf eine telefonische Nachfrage von Paul Zündorf beim städtischen Gebäudemanager Harperscheidt sagte dieser, er habe lediglich gesagt, es müsse dann sofort ein Brandschutzkonzept erstellt werden, seine Mitarbeiter hätten bei der Begehung einige kritische Sachlagen festgestellt. So verselbständigen sich solche Aussagen.
Entgegen unserer Hoffnung lag das Gutachten zur Schadstoffmessung zu diesem Termin noch nicht vor, wohl auch, weil der Leiter des Umweltamtes in Urlaub war. Herr Zündorf meinte dann, außer diesem Gutachten müsse die Sparkasse dann auch noch ein Brandschutzkonzept in Auftrag geben.

Ist in Düren langfristig eine Kulturmeile realisierbar? Die Idee: Die Pleußmühle soll einen größeren Veranstaltungssaal erhalten, neben dem neuen Papier- und dem erweiterten Hoesch-Museum könnte das Stadtmuseum in die Peschschule einziehen und die Marienkirche würde zum Standort für ein Industriemuseum. Foto: Stefan Weyergans /Tim Ketzer.de

Gedankenspiele für Dürens Kulturmeile

Gehört das **Stadtmuseum** in die Peschschule und kann die Marienkirche zum Standort für ein Industriemuseum werden?

VON BURKHARD GIESEN

Düren. Baudezernent Paul Zündorf sagt es im Brustton der Überzeugung: „Wir werden das Gebäude übernehmen.“ Gemeint ist die ehemalige Sparkassen-Filiale in der Arnoldsweilerstraße, in der sich das Stadtmuseum befindet. Kleine Einschränkung: „Wir haben die Sparkasse gebeten, eine Untersuchung aller vermuteten Schadstoffprobleme zu veranlassen.“ Liegen die Ergebnisse vor, würde die Entscheidung fallen, versichert Zündorf. Aber kommt es auch so?

Das Geld für den Ankauf des Gebäudes steht seit über einem Jahr im Haushalt zur Verfügung, eigentlich sollte es längst in Besitz der Stadt sein. Dagegen gibt es aber Widerstände. Bereits Anfang Januar 2016 hatte Gebäudemanager Helmut Harperscheidt die Sanierungskosten mit über 500 000 Euro angegeben – dabei waren die notwendigen Umbaukosten noch nicht mal berücksichtigt. SPD-Fraktionsvorsitzender Henner Schmidt sieht das pragmatisch: „Inklusive Brandschutz werden wir locker jenseits der Million liegen. Diese Million gebe ich lieber für ein Gebäude aus, das an der richtigen Stelle steht.“ Zumal selbst hohe Investitionen nichts daran ändern würden, dass es im Sparkassengebäude anschließend immer noch beengt zugehen würde. Schmidt bevorzugt eindeutig die Peschschule als neuen Standort für das Stadtmuseum, auch, weil für ihn das besucherstärkste Dürener Museum nah bei den anderen Museen beheimatet sein sollte. Aber ist so ein Beschluss auch umsetzbar?

Die Grundschule mitten in der Stadt müsste in den Cornetzhof verlagert werden. Die Schule dort wird zwar zum Sommer frei, soll aber vorübergehend als neue Heimat für die Arbeiterwohlfahrt genutzt werden, um das Wohnprojekt an der Eiswiese realisieren zu können. Realistisch betrachtet könnte das Stadtmuseum also frühestens Anfang bis Mitte 2020 in die sanierte und umgebaute Peschschule einziehen. Dabei sucht man eigentlich eher eine kurzfristige Lösung, um dem Stadtmuseum eine langfristige Perspektive bieten zu können. Schmidt: „Es wäre fatal, jetzt ein Gebäude in der Arnoldsweilerstraße zu kaufen, viel Geld zu investieren und anschließend dann festzustellen, dass die Peschschule zur Verfügung steht.“ Diese Entscheidung hat die Ampel-Koalition allerdings selbst in der Hand. Bis zum Sommer soll die Zukunft der Peschschule entschieden sein, dann dürfte sich auch klären, was mit dem Stadtmuseum wird. Zudem geistert schon etwas länger die Idee von der Kulturmeile am Hoeschplatz durch die Köpfe. Ein erweitertes Hoesch-Museum, ein praktisch neu erschaffenes Papiermuseum und die um einen größeren Saal erweiterte Pleußmühle könnten so um das Stadtmuseum ergänzt werden.

> „Irgendwann wäre es natürlich schön, die Marienkirche einer anderen Nutzung zuzuführen.“
> PFARRER HANS-OTTO VON DANWITZ

Schaut man in den städtischen Masterplan, findet sich in dem Zusammenhang noch ein weiteres Projekt für diesen Standort: das Dürener Industriemuseum, das Professor Wolfgang Meisenheimer vorgeschlagen hatte. Diese Idealvorstellung hat Schmidt im Kopf, wenn er sagt: „Wenn zum Beispiel St. Lukas mal signalisiert, dass die Marienkirche entwidmet würde, könnte dies ein Standort für das Industriemuseum sein.“

Ein Projekt mit einer realistischen Perspektive? Pfarrer Hans-Otto von Danwitz: „In St. Marien gibt es eine sehr rege und aktive Gottesdienstgemeinde. Es ist die besucherstärkste in Düren.“ Allerdings sieht auch von Danwitz, dass es in den kommenden Jahren eine andere Entwicklung geben kann: „Man muss das realistisch betrachten. Ich kann nicht sagen, wie sich das in fünf oder zehn Jahren entwickeln wird. Irgendwann wäre es natürlich schön, die Kirche einer anderen Nutzung zuzuführen.“ Für von Danwitz wäre dann auch eine Übergangslösung möglich, bei der sichergestellt ist, dass die Gottesdienste weiter abgehalten werden können, solange die Gemeinde aktiv ist.

Dürener Nachrichten v. 17.02.2017
Die jüngste Etappe im lustigen Ringelreihen um den Standort des Stadtmuseums.

Doch selbst wenn alle Gutachten positiv ausfielen, heiße das noch nicht, dass der Kauf, wie vom Stadtrat am 18. Februar 2016 beschlossen, auch tatsächlich vollzogen werde. Man müsse sich die Freiheit nehmen, das noch einmal zu überdenken, weil die Verwaltung eigentlich das Bestreben habe, keine weiteren Gebäude mehr in städtischen Besitz zu nehmen.
Zwischenzeitlich erfuhren wir dann auf informellem Weg, dass die Messung des städtischen Umweltamtes im August 2016 keine verdächtigen Werte in Bezug auf Schadstoffbelastung ergeben habe.
Die Alternative Peschschule steht nach wie vor im Raum, wobei hier noch mit dem Schulamt die Frage der endgültigen Verlagerung der Schule zu klären sei.

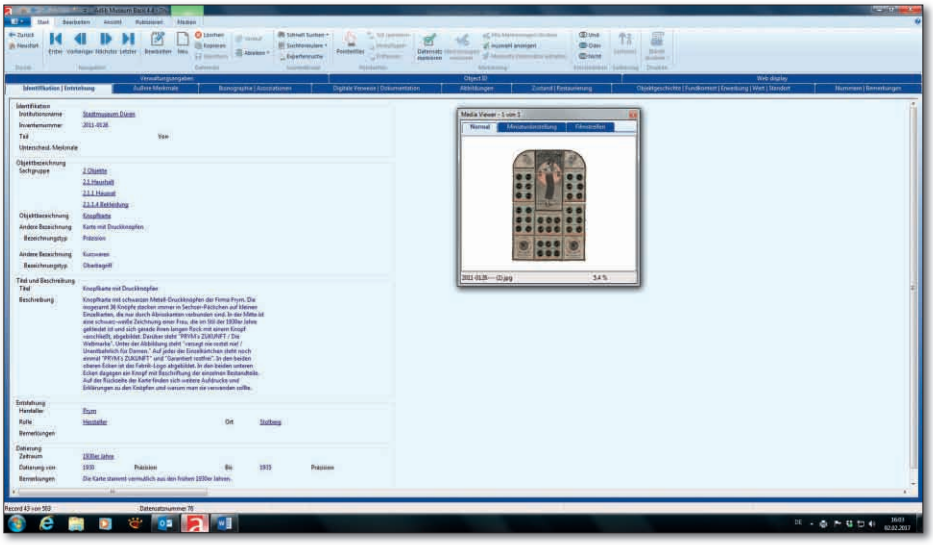
Seit dem Gespräch mit dem städtischen Baudirektor hat es in dieser Sache keine weiteren Informationen oder Kontaktaufnahmen seitens der Stadtverwaltung gegeben.
Wir haben unsererseits den Beschluss gefasst, nicht weiter auf (wie auch immer geartete Initiativen) der Stadtverwaltung zu hoffen, sondern unbedingt notwendige bauliche Veränderungen – in Absprache mit dem Eigentümer – vorzunehmen, so den Umbau der Eingangssituation Cranachstraße.
Auf den jüngsten Artikel haben wir mit einer ausführlichen Stellungnahme geantwortet. Vielleicht gibt es ja doch irgendwann ein Gesprächsangebot seitens der Stadtverwaltung und/oder der Politik.

Raumangebot

Durch die oben geschilderte Hängepartie bezüglich der Besitzverhältnisse des Hauses konnten wir leider keine der notwendigen Umbaumaßnahmen in Angriff nehmen, um eine dringend nötige Erweiterung des Raumangebots zu schaffen.

EDV

Unsere (ständig wachsenden) Magazinbestände waren bisher in einer Datenbank erfasst worden, die auf einer vor Jahren erfolgten Eigenprogrammierung basierte. Es stellte sich heraus, dass diese kleine Datenbanklösung den zunehmenden Anforderungen mittelfristig nicht mehr genügen konnte. Besonders den Anforderungen neu zu konzipierender Ausstellungen und der gewollten Integration des Bildbestandes würde die alte Datenbank nicht standhalten. Daher entschlossen wir uns nach längerer inhaltlicher Vorbereitung und ausführlicher Marktbeobachtung zur Anschaffung eines neuen Systems der Firma AdLib mit zwei Lizenzen. Gleichzeitig ergriffen wir die Chance, unseren Server, der noch aus den Anfangstagen stammte und weder dem Datenvolumen noch den technischen Anforderungen gewachsen war, zu erneuern und auch diverse Rechner zu ersetzen.



Begutachtung eines Sammlungsobjektes (oben) und Beispiel eines Datenbankeintrags.

Möglich wurden diese Investitionen durch eine großzügige Projektförderung durch die Victor Rolff-Stiftung, der dafür auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank abgestattet sei. In dieser Förderung enthalten ist auch die auf mehrere Jahre angelegte, wissenschaftlich fundierte Erfassung der Magazinbestände durch Sarah Höner.
Die Umstellung der IT-Infrastruktur und die Implementierung der Datenbank geschah mit großem ehrenamtlichem Einsatz unter der verantwortlichen Leitung von **Hartmut Pfeiffer**, dem wir dafür zu großem Dank verpflichtet sind.

Fotoraum

Der Trägerverein ist um einen ehrenamtlichen Mitarbeiter reicher geworden: Seit Mai 2016 widmet sich der frühere Meisterfotograf **Tom Bursinsky** dem Mammutprojekt der fotografischen Dokumentation der Sammlung. Dazu wurde im Untergeschoss des Stadtmuseums, im alten Tresorbereich des Sparkassengebäudes, ein spezieller Fotoraum eingerichtet. Der Fotograf stellte hierfür einen Teil seiner professionellen Ausrüstung zur Verfügung. Jedes einzelne Objekt der Sammlung wird in diesem neuen Fotoatelier abgelichtet, um es zukünftig in der Datenbank neben den Stammdaten auch in bildlicher Form virtuell abzuheften. Von der Münze bis zum Möbelstück sollen dem Fotografen im Laufe der Zeit alle dreidimensionalen Objekte vor die Linse kommen, die im Keller des Museums schlummern. Die Arbeit dürfte dem Fotografen dabei auf lange Sicht nicht ausgehen …

Die Arbeit

Ausstellungen

Dürens Goldene Jahre 1871-1914

Im Dezember 2012 eröffnete das Stadtmuseum die Ausstellung „Dürens Goldene Jahre – 1871-1914“. Das enorme Wachstum unserer Stadt, die brummende Industrie, das schöne Leben der Schoellers, Hoeschs und Co. in Kontrast zu den doch eher bescheidenen Lebensverhältnissen der Mehrheit der Dürener – die Ausstellung zeichnete Licht und Schatten einer Epoche nach, die Düren stark veränderte und formte. Über 10.000 Gäste haben diese Ausstellung in den vergangenen Jahren besucht. Doch irgendwann muss es weitergehen. So kommen die „Goldenen Jahre“ im April 2017 zu einem Ende und werden durch die neue Ausstellung („Betrogene Hoffnungen. Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise 1919-1929“) ab dem 23. April 2017 ersetzt. Der Begleitband zur Ausstellung „Dürens Goldene Jahre – 1871-1914“ ist nach wie vor im Stadtmuseum und im Buchhandel erhältlich.

Plakat für die neue Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“, ab 23. April 2017.

Heimatfront – Düren und der Erste Weltkrieg

Seit April 2014 ist im Stadtmuseum die Weltkriegsausstellung zu sehen. Parallel dazu in Vorbereitung ist der Begleitband (s. Forschung), der voraussichtlich im August 2018 erscheinen wird. Die Weltkriegsausstellung ist bei Geschichtskursen der Oberstufe sehr gefragt. Lehrer der umliegenden Gymnasien kommen gerne für eine Doppelstunde ins Museum, um den Schülern neben den nationalen und globalen Ereignissen die Geschehnisse vor ihrer Haustür zu vermitteln. Bis mindestens 2018 wird diese Ausstellung noch zu sehen sein.

Publikationen

Spuren

Die 28. Ausgabe vom März 2016 widmete sich schwerpunktmäßig dem Dürener Maler Jean Schmitz bzw. seinem Nachlass, den das Stadtmuseum zu großen Teilen übernommen hat. Sarah Höner steuerte, angeregt durch eine Einlieferung ins Stadtmuseum, einen vergnüglichen Artikel über den Ratgeber „Das häusliche Glück“ von 1881 bei.

Die 29. Ausgabe vom August 2016 hatte als Titelthema (und als Vorbereitung zum Tag des offenen Denkmals, s. dort) eine umfangreiche Ausarbeitung zur Entschuttung Dürens von Dieter Fücker, Anne Krings und Stefan Matijasevic. Unter anderem durch umfangreiche Recherchen im Stadtarchiv und Interviews mit Zeitzeugen konnten viele interessante Daten und Fakten zu diesem wichtigen Aspekt der Dürener Nachkriegsgeschichte zusammengetragen werden.

Erstmals konnten für diese Ausgabe als Anzeigenkunden die Stadtwerke Düren gewonnen werden, nachdem die Sparkasse ihre Unterstützung beendet hatte.

Mit der 30. Ausgabe im Dezember 2016 schlossen wir das Jahr ab. Besonders

das Porträt der Einwandererfamilie Lenarduzzi von Christel Kreutzer stieß auf große Resonanz. Hans-Peter Höner erinnerte schließlich an den Abschuss des Luftschiffes SL 11 über London im September 1916, das von Düren aus gestartet war.

„Was bleibt von Preußen in Düren?“

Schon während der gleichnamigen Ausstellung von September 2015 bis Mai 2016 war geplant, einen kleinen Ausstellungsführer herauszugeben. Nachdem uns Dr. Nellessen eine vom ihm verfasste Ausarbeitung über das Verhältnis der Dürener zu Preußen anbot und Christel Kreutzer wenig später überzeugt werden konnte, ihren am 6. April im Saal der Evangelischen Gemeinde gehaltenen Vortrag zur Auferstehungskirche ebenfalls zu einem Beitrag auszuarbeiten, war die Sache klar. So konnten wir am 27. Juli im Rathaus gemeinsam mit dem Bürgermeister ein rundum gelungenes Buch zum Thema „Düren und Preußen“ vorstellen.

Vorstellung des „Preußen-Buches“.

„Dürens Goldene Jahre“

Auch die Bestände der noch 2014 erfolgten 2. Auflage dieses Bestsellers neigen sich rapide ihrem Ende entgegen. Es wird überlegt, angesichts der nach wie vor bestehenden Nachfrage eine 3. Auflage zu produzieren.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Internetpräsenz

Nach umfangreichen Vorüberlegungen konnte zum Jahresende 2016 unsere neu gestaltete Webseite online geschaltet werden. Durch eine attraktivere Optik, verbesserte Benutzerführung und erweiterte Inhalte wollen wir den Besuchern noch mehr Service bieten und noch intensiver auf unsere Angebote aufmerksam machen. Geplant ist mittelfristig die Einrichtung einer weiteren Rubrik mit Ausarbeitungen zur Stadtgeschichte.

Newsletter

Zur regelmäßigen Information unserer Mitglieder wird seit Sommer 2016 in etwa monatlichem Rhythmus ein Newsletter verschickt. Er soll die per Mail erreichbaren Mitglieder (ca. 75 %) auch über interne Entwicklungen auf dem Laufenden halten.
Geplant ist darüber hinaus ein paralleler Newsletter für externe Interessenten. Hier ist allerdings – aus Datenschutzgründen – noch eine vorbereitende Planung nötig.

Neues aus dem Stadtmuseum Düren

Foto: Stefan Weyergans / Tim Ketzer.de / Dürener Nachrichten

Guten Tag, Bernd Hahne,

hier kommen die neuesten Termine, Angebote und Neuigkeiten aus dem Stadtmuseum Düren. Bei Fragen oder für Anmeldungen bitte Tel. 02421.1215925 (Dr. Anne Krings) oder info@stadtmuseumduren.de benutzen oder einfach dienstags ab 18 Uhr zum Offenen Treff vorbeikommen.

Gedankenspiele

In der Lokalpresse sind wieder einmal "Gedankenspiele" in Bezug auf die Zukunft des Stadtmuseums angestellt worden. Wie üblich, ohne uns in irgendeiner Form einzubeziehen. Dazu haben wir wie folgt Stellung genommen:

Wieder einmal Gedankenspiele – schön, wenn man so permanent Gegenstand der öffentlichen Debatte bleibt. Noch schöner wäre es allerdings, wenn wir, die wir ja doch irgendwie betroffen sind, in diese Debatte einbezogen würden. Immer nur auf Umwegen über Pläne, die unsere Zukunft beinhalten, zu erfahren ist auf die Dauer etwas irritierend.

Ebenfalls äußerst irritierend sind die Zahlen, die im Zusammenhang mit der Sanierung des Gebäudes Arnoldsweilerstraße durch den Raum geistern. Mittlerweile ist ja schon von mehr als einer Million € die Rede, ohne dass irgendwo auch nur ansatzweise erläutert wäre, woher diese

Unser Newsletter „Neues aus dem Stadtmuseum“.

Soziale Medien

Auch über facebook (693 Follower) und Twitter (933 Follower) halten wir Interessenten auf dem Laufenden. Ankündigungen für kommende Veranstaltungen, Rückblicke auf Gewesenes, interessante Sammlungsneuzugänge, Informelles, Anekdoten oder kurze Geschichten zum Kopfschütteln werden hier kurz und knackig ausgebreitet.

Lokalpresse

Weiterhin große Unterstützung erhalten wir durch die in Düren verbreiteten Print-

medien. Dabei werden nicht nur bereitwillig die von uns herausgegebenen Pressemitteilungen abgedruckt, sondern mehrfach wurden die Redaktionen auch für eigene Reportagen initiativ. Einen Überblick über die Presseresonanz bietet der Pressespiegel auf unserer Webseite.
Ab März 2016 wird das Stadtmuseum übrigens einmal im Monat für die Rubrik „nah dran“ im Super Sonntag verantwortlich zeichnen. Präsentiert werden kleine Geschichten und Anekdoten rund um das Thema Düren und seine Bürger. Zu erzählen haben wir freilich genug …

Radio Rur

Der Erste Dürener Rundfunkverein (EDR) produzierte für den 15. November 2016 erstmals eine Radiosendung über das Stadtmuseum. Vorstandsmitglied Andrea Effing und Herbert Franken stellten sich in insgesamt fünf Gesprächsblöcken den Fragen von Moderator Ude Ruland über die Arbeit, die Gründung, Konzept, die Mitglieder usw. des Stadtmuseums. Anlass für die Radiosendung war der 2. Mundartabend am 17. November, für den kräftig die Werbetrommel gerührt werden sollte. Der Rundfunkverein nutzte die Gelegenheit, die beiden Repräsentanten des Vereins ausgiebig zu befragen und den Zuhörern einen Besuch des Museums schmackhaft zu machen.

Diverse

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des „Rheinlandtalers“ hatte der Landschaftsverband am 9. Mai 2016 ins Landesmuseum Bonn zu einem Treffen der bisherigen Träger dieser Auszeichnung eingeladen. Im Rahmen des abwechslungsreichen Programms fand auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft des Ehrenamtes“ statt, an der Bernd Hahne für das Stadtmuseum Düren teilnahm.

Projekte

„Stadtgefährten“

Im Februar 2016 haben wir uns auf das von der Kulturstiftung des Bundes ausgeschriebene Projekt „Stadtgefährten“ beworben. Dazu waren umfangreiche Vorarbeiten nötig, die u.a. die Benennung von Kooperationspartnern, die Einstellung eines 10%igen Eigenanteils der Kommune in den städtischen Haushalt, die Ausarbeitung eines detaillierten Exposés und die Aufstellung eines Finanzierungsplanes umfassten. Inhaltlich planten wir, in drei großen thematischen Abschnitten Geschichte und Gegenwart der Einwanderung ausländischer Mitbürger nach Düren darzustellen. Trotz eines nach unserer Einschätzung überzeugenden Konzepts erhielten wir leider im Mai 2016 – bei gerüchteweise rund 200 Bewerbungen – eine Absage.
Die Vorarbeiten sind jedoch nicht umsonst gewesen, wir planen die Realisierung einzelner Teile des Projektes in anderem Rahmen zu späteren Zeitpunkten.

Meisterbrief

Johann Schmitz
geb. am [illegible] in Düren
hat die Meisterprüfung für das Handwerk der
Maler mit Gut
bestanden und dadurch die Befähigung zum vollständigen Betrieb des genannten Handwerks nachgewiesen, sowie das Recht zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit diesem Handwerk erworben. Diese Urkunde wurde ausgefertigt zu Köln am Rhein, am 12. Jan. 1939, von der
Handwerkskammer zu Köln

Der Vorsitzende der Handwerkskammer:
Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
Die Beisitzer:

Meisterbrief von Jean Schmitz.

Nachlass Jean Schmitz

Nach dem Tod von Helene von der Milwe, der Tochter von Jean Schmitz, nahmen wir im März 2016 Kontakt mit Manfred von der Milwe auf und bekundeten ihm unser Interesse am Nachlass von Jean Schmitz, soweit er mit Düren in Verbindung zu bringen ist.
Unter Leitung von **Christel Kreutzer** wurden in mehreren Etappen große Teile

des Düren betreffenden Nachlasses ins Stadtmuseum verbracht und harren jetzt dort der Erschließung (Näheres s. Spuren Nr. 28).

Forschung

Begleitband 2: „Heimatfront. Düren und der Erste Weltkrieg 1914-1918“

Im Berichtsjahr wurden weitere Quellen erarbeitet. Die Durchsicht der Zeitungsbände aus den Jahren 1914 bis 1918 ist mittlerweile abgeschlossen, umfangreiche Text-Exzerpte dazu sind angefertigt.
Nach einer längeren Pause fand am Samstag, dem 14. Mai 2016, eine Redaktionssitzung zum Begleitband statt. 14 Arbeitswillige waren der Einladung gefolgt, wobei zunächst der vorgelegte Gliederungsvorschlag diskutiert wurde, der sicher noch viele und deutliche Modifizierungen erfahren wird. Anschließend ging es um die Beschaffung und Erschließung weitere Quellen, u. a. aus dem Landersarchiv Duisburg. Es wurde beschlossen, sich in kürzeren Intervallen zu treffen, das nächste Mal am 13. August.
Am Montag, dem 8. August 2016, fuhren 10 Mitglieder der Redaktionsgruppe ins Landesarchiv nach Duisburg, um Düren betreffende Akten durchzusehen und evtl. Digitalisate zu bestellen. Rosi Plücken hatte die Fahrt mustergültig vorbereitet, indem sie nicht nur die Zugfahrt organisiert, sondern auch eine Bestellliste zusammengestellt hatte, auf der jede/r Mitfahrende „seine/ihre“ Akten nach dem digitalen Findbuch eingetragen hatte. So lagen insgesamt 72 mehr oder weniger dicke bzw. ergiebige Akten für uns im Lesesaal bereit, die in konzentrierter Arbeit von ca. 9 bis 17 Uhr durchgesehen wurden. Noch im Lesesaal gab Rosi die Bestellungen entsprechend der Markierungen der jeweiligen Bearbeiter ein.
Die nächste Redaktionssitzung am 13. August 2016 befasste sich vor allem mit der Auswertung der in Duisburg gesichteten Akten. Die Einschätzung des Wertes für den Begleitband fiel dabei durchaus sehr unterschiedlich aus. Zwischenzeitlich hat die Transkriptionsgruppe mit der Übertragung der eingetroffenen Scans begonnen, um die Inhalte möglichst bald der Gruppe zur Verfügung stellen zu können.
Am Mittwoch, dem 24. August 2016, besuchte eine kleine Gruppe das Stadtarchiv Aachen, um die dort befindlichen Jahrgänge des Öffentlichen Anzeigers zum Amtsblatt auf Dürener Betreffe durchzusehen. Das Ergebnis war leider sehr überschaubar.
Am 15. Oktober 2016 und am 14. Januar 2017 kamen die Redakteure erneut zu einer samstäglichen Sitzung zusammen. Dabei wurde die Gliederung in Teilen abgeändert, Themen neu vergeben und organisatorische und strukturelle Probleme besprochen.
Eine hochinteressante Quellengruppe kam in diesem Zusammenhang durch Vermittlung von Frau Dr. Gehlen, Berlin, einer gebürtigen Dürenerin, in unser Blickfeld: Im Berliner Institut für vergleichende Erziehungswissenschaft lagert der Nachlass von Prof. Gottfried Hausmann, gebürtiger Dürener, der u.a. als 8-12jähriger Knabe seinem Vater ca. 400 Briefe an die Front geschrieben hat. Diesen Nachlassteil bearbeitet Dr. Gehlen z. Z. und wird daraus einen eigenen Beitrag für das Buch fertigen. Ebenso wird sie eine biographische Skizze über Prof. Hausmann mit Schwerpunkt auf seiner Dürener Zeit verfassen. Ob in dem Nachlass noch weitere für das Projekt verwertbare Materialien, v. a. Fotografien aus

Fleißig und versunken in die Akten des LAV Duisburg.

dem Düren jener Zeit, vorhanden sind, soll bei einem evtl. Besuch in Berlin im Sommer geklärt werden.

Die Fa. Milke und die Entschuttung Dürens

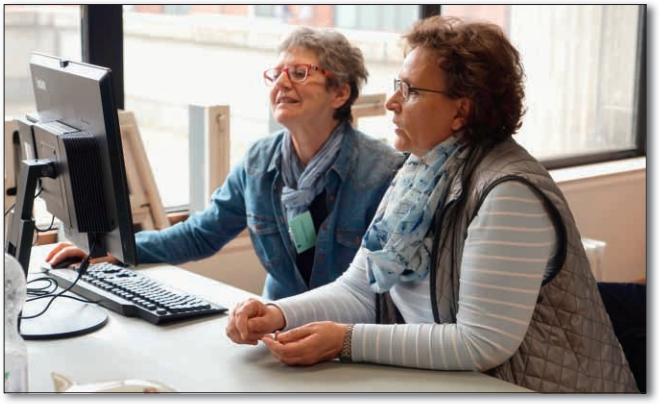
Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch des Ehepaars Bernd Milke, die extra aus Soest angereist waren, hier im Gespräch mit Gisela Vossen, der ehem. Sekretärin von Hermann Milke.

Zum Tag des Offenen Denkmals 2016 haben wir vor dem Museum eine Feldbahn bestehend aus Diesellok und zwei Kipploren aufgebaut, mit der die zerstörte Stadt Düren ab 1947 entschuttet worden ist. Im Zusammenhang damit haben wir mit intensiven Nachforschungen zu der Firma, ihren ehemaligen Mitarbeitern und dem Gesamtkomplex der Entschuttung begonnen.

Arbeitsgruppen

Die Lebensadern des Stadtmuseum, die den unaufhörlich schlagenden Puls des Hauses erst beleben, sind die mittlerweile zahlreichen Arbeitsgruppen. Unzählige große und kleine Zahnräder greifen in den Arbeitsbereichen hinter den Kulissen des Museums ineinander. Im Untersuchungszeitraum sind zu bestehenden Arbeitsgruppen, die sich bereits seit Jahren bewährt haben, zahlreiche neue hinzugekommen.

Ahnenforscherberatung und -treff



Einen Fixpunkt im monatlichen Zyklus stellen nach wie vor die Beratung und der Treff der Ahnenforscher dar. Am ersten Sonntag im Monat laden die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter der WGFF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung) Ahnenforscher zur individuellen Beratung ins Stadtmuseum ein. Am ersten Mittwoch im Monat treffen sich Hobbyahnenforscher und tauschen sich über Neuigkeiten, Probleme und Strategien auf dem Feld der Ahnenforschung aus.
Aber auch außerhalb der eigenen vier Wände des Stadtmuseums sind die Ahnenforscher aktiv, so etwa auf dem 2. Eschweiler Genealogentag im Talbahnhof am 23. Oktober, in diesem Jahr vertreten durch **Leo Neustraßen** (Stadtmuseum Düren) und **Maria Gülden** (WGFF).

A-Team

Das neue Geländer rund um die restaurierte Drehscheibe.

Unabkömmlich für die Arbeit im Stadtmuseum ist das A-Team, das Arbeits- und Aufbauteam. In seinen Zuständigkeitsbereich fällt etwa die regelmäßige Pflege der Drehscheibe. So kamen Teile des Teams am 6. Juli 2016 zusammen, um die Drehscheibe einem Frühjahrsputz zu unterziehen. Müll wurde aus der Grube entfernt, Unkraut gejätet, die Mechanik geölt. Im Februar 2017 konnte endlich auch das schon lange gewünschte neue Geländer in historischem Stil errichtet werden. Im Frühjahr 2016 hatten Vandalen bedauerlicherweise einige Scheiben des frisch renovierten Drehscheibenwärterhäuschens mit Schottersteinen eingeworfen. Der Schutz der Anlage ist also kein Luxus, sondern leider dringende Notwendigkeit. Auch der Aufbau der neuen Ausstellung im April ist ohne die emsigen Hände des A-Teams undenkbar.

Bildbetrachtung

Die altbewährte AG der Bildspezialisten hat sich auch im Untersuchungszeitraum alle vierzehn Tage intensiv mit Dürener Fotos beschäftigt. Jedes Bild wird von

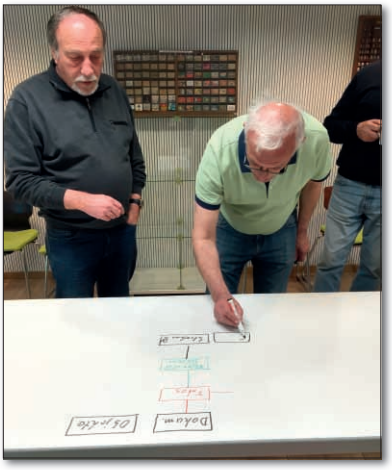
ihnen in ausführlichen Diskussionen bis ins letzte sichtbare Detail bestimmt. Seit Januar 2017 wird der digitale Bildbestand des Museums in die neue Datenbank überführt. Dabei wird jedes bereits registrierte Bild noch einmal angeschaut, bei Bedarf überarbeitet und in Details ergänzt. Das Stadtmuseum kommt seinem Ziel einer digitalen Bilderdatenbank dank des Einsatzes der Bildbetrachter mit großen Schritten näher.

Datenbank

Ein Museum ist ein Ort der Erinnerung, der Aufarbeitung der Vergangenheit, der Gewinnung von neuen Erkenntnissen, aber auch der Bewahrung von Wissen und Dingen für zukünftige Generationen. Doch damit man etwas zum Bewahren hat, muss man zunächst einmal anfangen zu sammeln.

Die Sammlung ist das Herzstück eines Museums und das ist auch im Stadtmuseum nicht anders. Zwar wird hier erst seit etwa acht Jahren gesammelt, was das Zeug hält, doch kann sich unser Bestand durchaus sehen lassen. Mehr als 25.000 Objekte, Fotos und Dokumente – von der Sammeltasse bis zum Hochzeitsfoto – schlummern bereits in unseren Magazinen und warten auf ihren großen Auftritt – und es werden fast täglich mehr.

Es ist immer wieder faszinierend, welche Schätzchen die Dürenerinnen und Dürener über Jahre aufbewahrt haben, um sie dann unserem Stadtmuseum zur Verfügung zu stellen – zum Bewahren für die Nachwelt, für Ausstellungen, Recherchen und Publikationen, die alle letztendlich der Aufarbeitung noch unbekannter Kapitel der reichen Dürener Stadtgeschichte dienen.



Aufwendig war die Erarbeitung einer auch für die Zukunft tragfähigen Systematik für die Datenbank.

Doch wem nützt es, wenn alle diese Dinge im Magazin liegen, man sie aber nicht wiederfinden kann? Eine gründliche Inventarisierung ist daher unbedingt notwendig, nicht nur, um die Objekte und Dokumente richtig datieren zu können, sondern in erster Linie, um ihnen eine Inventarnummer und einen Lagerplatz zuzuweisen, wo man sie im Fall der Fälle sofort finden kann.

Unser Magazinverwalter **Helmut Bongarz** hat in den vergangenen Jahren großartige Arbeit geleistet (und tut es noch). So ist jedes einzelne Ding, egal ob Buch, Brief oder Kochlöffel, in seinem Akzessionsbuch verzeichnet, hat eine eigene Nummer und einen festen Lagerplatz. Um die Arbeit weiter zu erleichtern, gilt es, alle diese Daten in eine digitale Datenbank zu übertragen. Ansatzweise wurde dies bereits früher schon einmal versucht, doch die damals verwendete Software und die Kapazitäten an Arbeitskräften reichten nicht aus, um das Projekt zu vollenden.

Ohne die akribische Arbeit von Helmut Bongarz wären wir in unserem Magazin rettungslos verloren.

Nun schlagen wir ein neues Kapitel in der Museumsarbeit auf: mit der AdLib-Software für das Datenmanagement in Museen wird erstmals eine professionelle wissenschaftliche Erfassung der Sammlung des Stadtmuseums möglich. Im Oktober 2016 konnte mit der Dateneingabe begonnen werden, doch schon Monate zuvor fanden regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe Datenbank statt, bei denen (oft hitzig) über Nummernsysteme, Schlagwortkataloge, Sachgebietssystematiken und das korrekte Ausfüllen der einzelnen Datenfelder diskutiert wurde.

Nun, da die Diskussionen (vorerst) abgeschlossen sind, muss jedes einzelne Dokument, jedes Foto und jedes Objekt herausgesucht, fotografiert, vermessen und beschrieben werden. All diese Informationen werden im Folgenden in die Datenbank eingegeben und mit entsprechenden Schlagwörtern versehen, die es im Anschluss möglich machen, die Sammlung nach bestimmten Themen zu durch-

suchen. So können sich die Gestalter künftiger Ausstellungen beispielsweise in Zukunft alle Gegenstände aus den 1920er-Jahren, alle Fotos mit dem Schlagwort „Zweiter Weltkrieg“ oder alle Kaffeetassen mit Blümchenmotiv (falls es dazu mal eine Sonderausstellung geben sollte?!) anzeigen lassen, ohne lange im Magazin zu suchen und die teilweise empfindlichen Objekte unnötig anfassen zu müssen.

Bis es soweit ist und alle Daten eingegeben sind, wird es wohl noch eine Weile dauern, zumal fast täglich neue Einlieferungen im Stadtmuseum eintreffen (danke dafür!), doch wir sind auf einem guten Weg und unsere neue Datenbank wächst und gedeiht, dank vieler helfender Hände. So können wir unsere jetzt schon beeindruckende Sammlung professionell betreuen – auf dass sie noch vielen weiteren Generationen zu Freude, Staunen, Wissen und Erinnerung verhilft.

■ Geocaching-Thementouren

Objekt der Begierde für die Geocacher: Das Logbuch am Finalort.

Im vergangenen Sommer unternahm das Stadtmuseum im Rahmen des NRW-Kulturrucksacks seine ersten Gehversuche auf dem Gebiet des Geocaching, der GPS-gesteuerten Schatzsuche. Für Kinder und Jugendliche wurden begleitete Thementouren entwickelt und in den Ferien angeboten.

Nach ersten Erfahrungen und Auskurieren der gröbsten Kinderkrankheiten bietet das Museum seit August Geocaching-Thementouren für Erwachsene an. Wenn Sie Menschen bewaffnet mit Papier, Stift und einem GPS-Gerät durchs Gebüsch streifen, Buchstabenrätsel lösen oder Treppenstufen zählen sehen, werden Sie Zeuge des Virus, der nun auch das Stadtmuseum fest im Griff hat. Schatzsucher finden auf unserer Homepage unter der Rubrik „Geocaching“ sowie auf dem Portal www.geocaching.com zwei Thementouren zum kostenlosen Download.

Schönes Feedback eines Geocachers: Diese schöne Fotocollage von seiner Tour.

Sie laden sich dort das Skript ihrer Wunschtour herunter, drucken es aus, schnappen sich den Hund, das Kind oder die Oma und los geht’s an die frische Luft. Je besser das Wetter und je näher das Wochenende, desto stärker greift das Virus um sich. Bisher bietet das Museum eine barrierefreie Thementour durch die Innenstadt und eine durch den Stadtpark. Für Geocaching-Anfänger ist auf unserer Homepage zudem eine Kurzanleitung hinterlegt.

Das Touren-Angebot wird übrigens regelmäßig erweitert. Eine englischsprachige Version der Innenstadttour sowie ein Rundgang durch den Grüngürtel sind aktuell in Vorbereitung. Eine Tour durch Nord-Düren wird im Frühjahr folgen.

Schöne Rückmeldungen haben die Geocacher über das Portal von geocacing.com hinterlassen, so z.B. von ttcritz, der am 3. Oktober 2016 die Innenstadt-Tour absolvierte:

> *Den Tag der deutschen Einheit wollten wir gemeinsam mit Freunden zu einem längeren Stadtspaziergang mit Hund nutzen. Ein Spaziergang ohne zu cachen geht ja gar nicht :) , also geschaut, was es in Düren noch Spannendes zu Entdecken gibt. Dabei auf diesen neuen Multi gestoßen. Ausgedruckt und los ging’s. Manche Stationen waren uns direkt klar und bekannt, andere Ecken waren neu. Meine Schwester, Lehrerin, war total begeistert und überlegt schon die Runde mit Schülern gemeinsam anzugehen um ein wenig Stadtgeschichte ver-*

mitteln zu können. Am Ende kamen wir dann zum Final. Dose sofort entdeckt.
Danke für den ungewöhnlichen und lehrreichen Multi!!! Hoffe, er wird lange bestehen bleiben!

Bei einer Arbeitsbesprechung am 27. Januar 2017 bekundete Frau Wolter für die Dürener Wirtschaftsförderung WIN.DN großes Interesse, die Geocaching-Touren in das städtische Tourismus-Angebot einzubinden.

■ Offener Treff

Herzstück der ehrenamtlichen Arbeit ist nach wie vor der Offene Treff im Stadtmuseum dienstags um 18 Uhr, die „Vollversammlung" der aktiven Mitglieder. Hier schlägt der Puls des Hauses, werden anfallende Arbeiten koordiniert, Probleme besprochen und Neuigkeiten ausgetauscht. Die Tür steht allen Interessierten ganz unverbindlich offen.

Der Offene Treff am Dienstag ist Ort des Austauschs, der Information oder einfach des zwanglosen Gesprächs.

■ Workshop Schreibwerkstatt – Wie schrieben unsere Vorfahren?

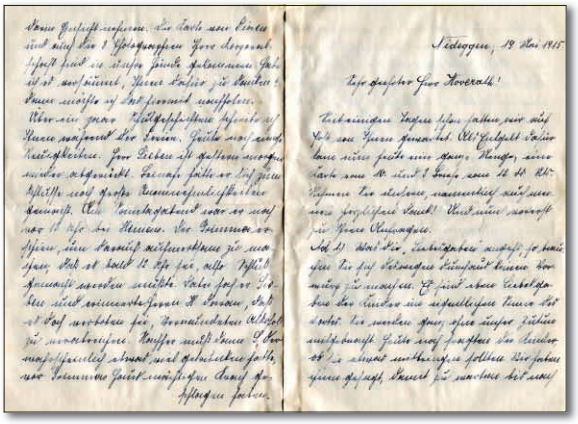
Ein neues Workshopangebot ging im April 2016 an den Start. Frau Uschi Bröcker aus Langerwehe, seniorTrainerin des EFI-Projekts Projektes (Erfahrungswissen für Initiativen des Kreises Düren), bietet vorübergehend ihre Schreibwerkstatt im Stadtmuseum Düren an. Dieses kostenlose Angebot war bisher im Papiermuseum angesiedelt und wurde auf Anfrage der Kreisverwaltung während des Umbaus des Papiermuseums ins Stadtmuseum verlagert. Immer am ersten Sonntag im Monat bietet Frau Bröcker von 14-16 Uhr Anleitung im Schreiben alter Schriften. Denn jüngere Generationen können ältere Schreib- und Druckschrift meist nicht mehr lesen. Von jung bis alt kommen Besucher in den Workshop, um dem Rätsel alter Schriften auf die Spur zu kommen und die Geheimnisse der teils kryptisch anmutenden Buchstaben zu lüften.

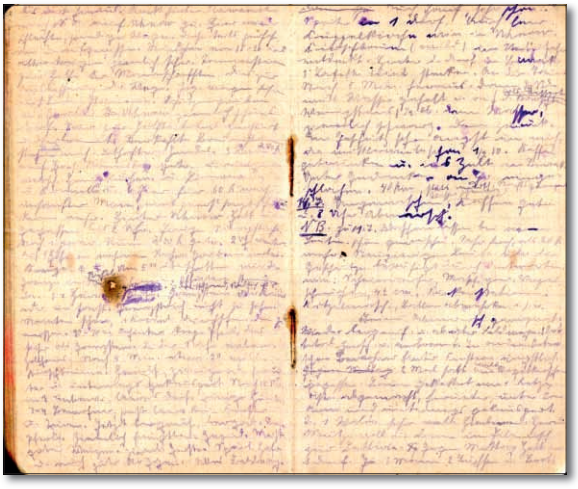
Löst jedes Schrifträtsel: Uschi Bröcker in ihrer Schreibwerkstatt.

■ Schul-AG „Stadtmuseum"

Die Schul-AG „Stadtmuseum" geht nunmehr ins dritte Jahr. Immer dienstags von 14-15.30 Uhr öffnet das Museum für Schüler der Klassen 5-9 vom Rurtal-Gymnasium seine Türen. Zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 hat die AG erfreulicherweise Nachwuchs erhalten: Der „alte Hase" Max

aus der 8. Klasse erhält Gesellschaft von Madeline, Anjline, Marie Louise und Nezir aus der 5. Klasse. Die muntere Truppe widmete sich zunächst über mehrere Wochen der Geocaching-Tour durch die Innenstadt und lernte Düren dabei aus ihnen bisher unbekannten Blickwinkeln kennen. Comicmalen, die Erstellung eines Facebook-Adventskalenders, ein Besuch in der Stadtbücherei, Backen und vieles mehr stand im ersten Halbjahr auf dem Plan.





Wer einmal versucht hat, solche Texte zu entziffern, weiß, welche Anstrengung das bedeutet.

Transkription

Unter der Leitung von **Rosemarie Plücken** leistet diese Gruppe seit Jahren äußerst wertvolle und unverzichtbare Arbeit für Forschung und Ausstellungen. Erst durch die akribische Bearbeitung zahlreicher handschriftlicher Dokumente werden diese nutzbar für die weitere Auswertung. Beispielhaft seien an größeren Projekten genannt die Übertragung der Feldpostbriefe Hoverath, diverse Aktenbestände aus dem Landesarchiv Duisburg oder Genossenschaftsregister aus dem Amtsgericht Düren.

Workshop „Powerpoint“

Auf Initiative von **Rosemarie Plücken** fanden auch im Berichtszeitraum wieder monatliche Workshops zur Arbeit mit „Powerpoint“ für Mitarbeiter des Stadtmuseums statt. Dabei steht nicht die Anleitung der Teilnehmer durch einen Fachmann im Vordergrund. Vielmehr unterstützen sich die Teilnehmer gegenseitig mit ihrem Wissen und geben Tipps und Tricks weiter. Dieser Workshop soll helfen, in Office-Anwendungen fit zu machen, die für die Arbeit im Museum immer wieder nötig sind.

Zeitzeugenbefragungen

Um die Erinnerung an Vergangenes für die Zukunft zu bewahren, waren unsere Zeitzeugeninterviewer wieder aktiv. Eine Arbeitsgruppe um **Irmgard Gerhards** und **Leo Neustraßen** besuchte Dürener Bürger, die Interessantes aus ihrem Leben in Düren zu berichten haben, zu einem Interview zu Hause. Diese Interviews werden aufgezeichnet und sollen in Zukunft im Stadtmuseum ausgewertet werden.

Leo Neustraßen (r.) bei der Befragung des Zeitzeugen Joachim Veith.

Den Startschuss machte Joachim Veith, ehemaliger Dampfbaggerfahrer der Firma Milke in Düren im März 2016. Herr Veith war maßgeblich an der Schutträumung in der zerstörten Stadt Düren nach dem Krieg beteiligt.
Auch Gisela Vossen hatte als ehemalige Sekretärin der Firma Milke im April 2016 viel über das Thema der Enttrümmerung Dürens zu berichten.
Frau Annemie Holtz aus Düren hatte im Oktober 2016 viel zu erzählen über Kindheitserinnerungen an die Weltwirtschaftskrise und Erlebnisse im 2. Weltkrieg. Besonders aber ihre beruflichen Jahre als Verwaltungsmitarbeiterin des Stalag-Kriegsgefangenenlagers in Arnoldsweiler waren für das Stadtmuseum höchst interessant.
Über ein ganz anderes Thema erzählte die Zeitzeugin Hedwig Heiß im November 2016 Düren. Die ausgebildete Krankenschwester war lange Zeit als Mitarbeiterin im Dürener Landeskrankenhaus beschäftigt und berichtete über bewegende Jahre voller zwischenmenschlicher Begegnungen.
Herr Anton Kick wiederum sprach bei einem Zeitzeugeninterview im Januar 2017

ausgiebig über seine Kriegserlebnisse und den Luftangriff auf Düren 1944. Besonders aber seine beruflichen Jahre auf dem Militärflughafen in Nörvenich brachten dem Stadtmuseum gänzlich neues Wissen.

Führungen

Herzstück der Vermittlungsarbeit stellen geführte Rundgänge für Gruppen im Stadtmuseum sowie in der Stadt dar. Aus der Vielzahl der Gruppen seien einige exemplarisch kurz herausgehoben:

Deutsche und belgische Schüler auf Einladung der Rotarier im Stadtmuseum.

Museumsführungen

Seit Mai 2016 lädt das Stadtmuseum am letzten Sonntag des Monats zu kostenlosen öffentlichen Führungen ein. Referentin der Premiere war **Christel Kreutzer**, Leiterin der Abteilung „Führungen". Sie gab den Besuchern einen Überblick über die frühe Geschichte der Stadt und führte anschließend durch die Ausstellung „Dürens Goldene Jahre 1871-1914". Wegen des großen Zuspruches der Besucher wird dieses Führungsformat auch in Zukunft angeboten.
Am 22. April 2016 brachten rund 50 belgische und deutsche Schüler frischen Wind ins Stadtmuseum. Im Rahmen eines Austauschprogramms des Rotarier-Clubs besuchten rund 25 Schüler aus Lüttich die Stadt Düren und kamen mit ihren Dürener Partnerschülern ins Museum. Sie spazierten durch mehr als 1000 Jahre Stadtgeschichte und machten sich von Karl dem Großen bis in die Nachkriegszeit mit den wichtigsten Ereignissen der Dürener Vergangenheit vertraut.
Russische Austauschschüler vom Wirteltor-Gymnasium kamen am 3. Mai 2016 ins Stadtmuseum, um sich über die Stadt zu informieren. Eine russische Muttersprachlerin übersetzte die Führung ins Russische. Die jungen Gäste kamen mit ihren Partnerschülern ins Museum und brachten kleine Gastgeschenke mit. Die Gäste lobten die Sauberkeit unserer Stadt und die Architektur der fünfziger Jahre.

Russische Austauschschüler des Wirteltor-Gymnasiums.

In die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs in Düren unmittelbar einzutauchen und die Auswirkungen für die Dürener zu begreifen war schließlich das erklärte Ziel des Geschichtskurses der Q2 von Alexandra Pelzer vom Rurtal-Gymnasium. Also hieß es für die 15 Schüler des Kurses am 18. November raus aus dem Klassenraum und rein ins Museum. Hier schoben die Mitarbeiter das Format einer klassischen Führung beiseite und ersetzten es zur maximalen Anschaulichkeit durch drei exemplarische Themenstationen. An der ersten Station informierte **Ludger Dowe** mittels Bild- und Textquellen über das Schicksal der Dürener Juden. Der Zeitzeuge **Josef Winthagen** erzählte an der zweiten Station eindrücklich aus seinen Erinnerungen über das Alltagsleben im Krieg. **Sarah Höner** brachte an der dritten Station die Ereignisse des verheerenden Bombenangriffs auf Düren am 16. November 1944 anhand von Filmsequenzen und Bildmaterial näher. Als Besonderheit durften die Schüler an dieser Station ausgewählte Objekte, die aus dem Dürener Bombenschutt geborgen wurden, in die Hand nehmen, um einen Eindruck von der für sie kaum vorstellbaren Zerstörungskraft des Angriffs zu gewinnen. In drei Kleingruppen rotierten die Schüler im Zwanzigminutentakt zwischen den Stationen und lernten

Bei uns dürfen Gegenstände aus der Sammlung auch angefasst werden – mit entsprechenden Handschuhen natürlich.

jeden Aspekt im Sinne einer Einführung kennen. So wird sich das Stadtmuseum auch in Zukunft darum bemühen, der Dürener Geschichte durch besondere Formate und einen nicht unerheblichen Personalaufwand so dicht wie möglich auf den Fersen zu bleiben.

Insbesondere Flüchtlinge aus Kriegsgebieten zeigen sich immer wieder beeindruckt vom Wiederaufbau des zerstörten Düren.

Seit Dezember 2016 bietet das Stadtmuseum kostenlose Führungen für Integrationskurse an. Den Startschuss machte eine von **Andrea Effing** geführte buntgemischte Flüchtlingsgruppe der FAW-Düren (Fortbildungsakademie der Wirtschaft). Wegen des außerordentlichen Interesses dieser Gruppe an unserer Stadt entschied sich das Museum dazu, alle Anbieter von Integrationskursen mit ihren Gruppen zu kostenlosen Führungen ins Museum einzuladen. Nunmehr gehören Flüchtlingskurse mit ihren Teilnehmern aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Eritrea, dem Irak oder Bangladesch zum normalen Arbeitsalltag im Museum. Alle diese Menschen sind von der Kriegszerstörung unserer Stadt ganz besonders berührt. Fragen nach Dauer und Kosten des Wiederaufbaus brennen ihnen zumeist auf den Lippen. Dass aus einer so stark zerstörten Stadt wie Düren wieder neues Leben erwachsen kann, ist ein Silberstreif am Horizont für diese kriegsgeplagten Menschen.

■ Stadtführungen, Stadtteil- und Sonderführungen

Auch die Stadtteil- und Sonderführungen des Stadtmuseums erfreuten sich im Untersuchungszeitraum wieder großer Beliebtheit. Neue Führungen und allseits beliebte Klassiker standen dabei im Angebot.

Bei typischem Aprilwetter führte **Barbara Simons-Buttlar** rund 25 interessierte Gäste am 23. April 2016 durch Rölsdorf. Etwa zwei Stunden spazierten die Teilnehmer bei Regen, Hagel und Sonnenschein durch den Ort und seine Vergangenheit. Neben der Geschichte des Dorfes und der Kirche St. Nikolaus wurden die „Hauszeichen“ an zahlreichen Wohnhäusern sowie die Industriebetriebe an der Monschauer Straße und der Bahnstraße am „Lendersdorfer Mühlenteich“ auf diesem Rundgang vorgestellt.

Führungen über den Jüdischen Friedhof gehören zu den Klassikern unseres Angebotes.

Am 29. Mai 2016 lockte **Ludger Dowe** 25 Teilnehmer zu einer Führung auf den Neuen Jüdischen Friedhof an der Binsfelder Straße. Diese Themenführung ist ein wahrer Klassiker unter den Rundgängen und stößt regelmäßig auf breites Interesse in Düren. Schwerpunkt der Führung waren die Gräber im hinteren Bereich des Friedhofes, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs angelegt wurden. Zudem erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Düren und die Gestaltung der Grabstätten.

Auch der beliebte Rundgang „Links und rechts der Paradiesstraße“ erfuhr am 18. Juni 2016 eine Neuauflage. Mit 32 Teilnehmern zog **Bernd Hahne** vorbei an architektonischen Zeugnissen der einst lebendigen Dürener Industrie, hin zum Gelände der ehemaligen Glashütte von Peill & Putzler. Die Teilnehmer tauchten ein in die Geschichte der alten Zuckerfabrik, des Schlachthofes oder des Elektrizitätswerk und trotzten dabei dem launischen Wetter. Da zahlreiche Interessenten im Vorfeld keinen Platz mehr bei der Führung erhalten haben, fand am 27. August 2016 eine Wiederholung statt, zu der sich wieder über 20 Teilnehmer fanden.

Entlang der Reste der alten Dürener Stadtmauer führte **Dr. Achim Jaeger**, Ge-

schichtslehrer am Stiftischen Gymnasium, am 24. September 2016. 29 Teilnehmer folgten der Einladung. Die Tour begann im Stadtmuseum am großen Stadtmodell nach Wenzel Hollar, das die vollständige Stadtbefestigung im Zustand des 17. Jahrhunderts zeigt. Anschließend begab sich die Gruppe bei schönstem Spätsommerwetter auf die Spuren der Stadtbefestigung und spazierte entlang der Reste alter Türme und Mauerstücke. Viel Wissenswertes berichtete Dr. Jaeger, der ohne Zweifel zu den großen Kennern der Dürener Stadtbefestigung zu zählen ist.

Rund um die noch vorhandenen Teile der Dürener Stadtbefestigung führte Dr. Achim Jaeger.

Zu einem Blick hinter die Kulissen des Museums lud die Dürener Zeitung 15 Abonnenten am 12. Oktober in der Aktion „Abo-Plus". In Begleitung des Lokalredakteurs Stephan Johnen erfuhren die Teilnehmer, wie der Trägerverein arbeitet und das Museum mit seinen tausenden Besuchern jährlich betreibt. **Bernd Hahne** und **Anne Krings** berichteten aus den frühen Jahren des Museums, stellten einige der unzähligen Arbeitsgruppen vor und plauderten einiges aus dem Nähkästchen. Der Blick über die Schulter des Museumsfotografen oder in das wohlgeordnete Archiv von Helmut Bongarz zeigte, was den Museumsbesuchern normalerweise verborgen bleibt. Kein Raum blieb den interessierten Teilnehmern verborgen und es wurde deutlich, wie viele kleine Zahnräder tagtäglich hinter den Kulissen des Stadtmuseums ineinandergreifen. Wegen des großen Interesses an diesem Führungsformat wird am 8. März ein neuer Blick hinter die Kulissen angeboten.

Einblick in normalerweise nicht zugängliche Bereiche erhielten die Teilnehmer an der Aktion Abo-Plus des Zeitungsverlags.

Veranstaltungen

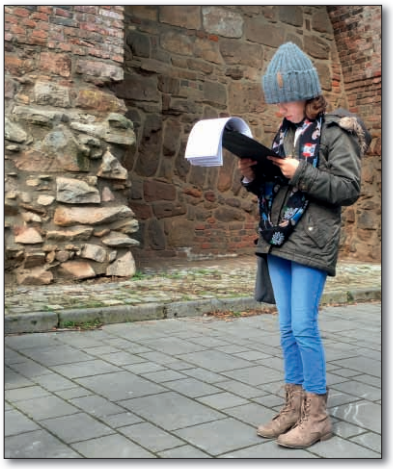
Ferienveranstaltungen

In den Osterferien 2016 bot das Stadtmuseum erstmals ein Ferienprogramm für Schüler an, das aus unterschiedlichen Veranstaltungen bestand. Am 23. März kamen 8 Jungen und Mädchen im Alter von 10-14 Jahren in mittlerweile altbewährter Tradition für eine Geocaching-Tour zum Stadtmuseum. Mit einer neu erarbeiteten Tour machten sie die Innenstadt unsicher und lernten allerhand Neues über ihre Stadt.

Auf ganz besonderes Interesse stieß die Veranstaltung „Backen nach alten Dürener Rezepten". Das Stadtmuseum konnte deutlich mehr Backwütige als freie Plätze verzeichnen. Am 30. März verwandelten Mädchen und Jungen im Alter von 7-10 Jahren das Stadtmuseum in eine duftende Backstube – bzw. zwischenzeitlich ein Schlachtfeld. Sie fertigten u.a. Pralinen aus Puderzucker und gemahlenen Haselnüssen und überzogen diese mit Schokolade. Auch Zitronenlimonade aus echten Früchten und Schoko-Nuss-Creme wurden in Handarbeit gefertigt. Am 31. März wurde die Veranstaltung für eine muntere zehnköpfige Gruppe des Kinderhorts St. Brigida wiederholt.

Backen und die Stadt erkunden – Ferienangebote, die auf große Resonanz stoßen.

Premiere feierte schließlich die Stadtmauerrallye am 1. April. Der Praktikant **Mar-**



Spürnase an der alten Stadtmauer.

kus Jansen hatte diese zuvor als eigenständiges Projekt konzipiert und als verantwortlicher Gruppenleiter durchgeführt. Acht Jungen und Mädchen von 7 bis 10 Jahren jagten hochmotiviert den zuvor in der Stadt platzierten roten Pfeilen nach. Diese führten die Gruppe in zwei Stunden an den Überresten der alten Stadtmauer entlang. Eine bunt gefüllte Schatztüte am Ziel belohnte schließlich die fleißigen Spürnasen. Die Rallye wurde in den Sommerferien 2 x wiederholt. Im Sommer nahm das Stadtmuseum wieder am Landesprogramm „Kulturrucksack" teil und bot eine neue Geocaching-Tour für Kinder und Jugendliche durch den Stadtpark an (siehe Kulturrucksack).
In den Herbstferien beteiligte sich das Stadtmuseum erstmals an der „Entdeckerwoche" der VHS Rur-Eifel. Hierzu lud das Museum Kinder von 6-11 Jahren zu einer Stadtrallye sowie zu der neuen Aktion „Comic malen" ein. Hierbei malten 15 Kinder die Geschichte vom Raub des Annahaupts und verwandelten den gro-

Es gibt viele verschiedene Wege, die Geschichte der Stadt zu erkunden …

ßen Versammlungsraum in eine große Malstube. Heraus kamen bunte DIN A3-Bilder, die in wunderschönen Details die Geschichte des Steinmetzes Leonhard und den Weg des Annahaupts von Mainz nach Düren nacherzählten.
Im Januar kamen schließlich wieder Kinder zum „Backen nach Uromas Rezepten" im Stadtmuseum zusammen. Die kleinen Bäcker fertigten diesmal einen nussigen Lebkuchenteig zum Ausstechen und buken Lebkuchen in allen Formen und Größen. Edeka-Rosenzweig (Euskirchener Straße) hatte sich im Vorfeld dankenswerterweise als Sponsor der Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Eine derartige Unterstützung unser Kinder- und Jugendarbeit ist für uns von unschätzbarem Wert!
Auch die Geschichte vom Raub des Annahaupts durch den Steinmetz Leonhard wurde wieder in bunten Comicbildern zu Papier gebracht. In den Osterferien wird das Stadtmuseum ein neues Ferienprogramm anbieten.

Backen im Stadtmuseum ist auch was für Jungs!

■ Vorträge

Auch die vielfältigen Vorträge zogen wie gewohnt zahlreiche Besucher ins Stadtmuseum.
Der Ahnenforscher **Andreas Job** aus Bonn berichtete am 10. März 2016 über das Thema Computergenealogie. Die Ahnenforschung – auch Genealogie genannt – ist ohne den Computer kaum noch denkbar. Ausgehend von der Frage: „Welches Programm soll ich für meine Forschung verwenden?" zeigte Job aktuelle Entwicklungen. Eine Übersicht der kommerziellen Anbieter, Vereine und öffentlichen Institutionen im Internet, die Interessantes für Genealogen bieten,

wurde gezeigt. Außerdem präsentierte er seinen interessierten Zuhörern mehrere Alternativen für die Veröffentlichung eigener Daten im Internet. Darüber hinaus lieferte Job neue Ansätze zur Zusammenarbeit beim Erfassen alter Archivalien.

Am 16. März 2016 lockte **Hartmut Böllert** mit seinem Vortrag „Düren-Süd – einst und jetzt“ 150 Zuhörer in das Gemeindehaus in der Lütticher Straße. In einem kurzweiligen und reich bebilderten Vortrag legte er die bewegte Geschichte des Stadtteils, genauer gesagt des Pfarrbezirks von St. Josef, dar. Ausgehend von der frühesten Bebauung schilderte er anschaulich, wie zögerlich sich dieser Stadtteil im Gegensatz zu den anderen Dürener Wohngebieten entwickelte und erst in den letzten Jahrzehnten eigentlich so richtig „aufholte“. Rund um Sturms Berg, Elefantenklo, Garnbleiche und die Pfarre St. Josef gab es viel Wissenswertes, garniert mit Geschichten und Anekdötchen rund um die Süd-Dürener Originale Schwazze Trinchen und Lenzen’s Zipperä. Wegen des großen Interesses fand am 23. November 2016 eine Wiederholung im Bürgerhaus Düren-Süd statt. Diese lockte erneut rund 100 Interessierte an.

Der Andrang im Bürgerhaus Düren-Süd war so groß, dass Hartmut Böllert seinen Vortrag ein zweites Mal anbieten musste.

Zu einer gedanklichen Zeitreise in Dürens preußische Vergangenheit lud **Christel Kreutzer** am 6. April 2016 ein. Gemeinsam mit Pfarrer Dr. Siedler von der Evangelischen Gemeinde und Helmut Krebs vom Stadt- und Kreisarchiv ließ sie in einem Vortrag die Geschichte der früheren Dürener Auferstehungskirche Revue passieren. Mehr als 100 Besucher lauschten ihren Ausführungen im Evangelischen Gemeindezentrum. Dieser Vortrag mit dem Titel „Die evangelische Auferstehungskirche. Ein Kirchenbau als Symbol für die preußische Herrschaft und das Selbstbild der Gemeinde“ war Teil des gemeinsamen Veranstaltungsprogramms der Dürener Kulturinstitute und des Stadtmuseums anlässlich des „Preußenjahres“ 2015. Christel Kreutzer hatte im Vorfeld umfangreiches Abbildungs- und Quellenmaterial zusammengetragen und ließ die zerstörte klassizistische Kirche rund eine Stunde im Geiste aus den Trümmern auferstehen. Ihr Vortrag ist übrigens im neuerschienen Begleitband des Stadtmuseum zur Preußen-Ausstellung „Was bleibt von Preußen in Düren?“ nachzulesen.

Christel Kreutzer mit dem Abendmahlskelch, der in ihrem Vortrag auch eine Rolle spielte.

Am darauffolgenden Tag, dem 7. April 2016, berichtete **Siegfried Fahl** im Stadtmuseum über die Rezeption des Ersten Weltkriegs im Roman. Vor seinem interessierten Zuhörerkreis erstellte er zunächst eine Typologie der Romane, die sich mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigten, je nach Art und Darstellung des Sujets. Sodann konkretisierte er verschiedene Aspekte wie Stimmungslage, Darstellung des Kampfgeschehens, politische Einschätzung und verdeutlichte sie mit Original-Stellen aus den beschriebenen Romanen, die von Rolf Terkatz und Bernd Hahne vorgetragen wurden.

Einen vergnüglichen Abend erlebten rund 100 Zuhörer schließlich am 21. April 2016 im Stadtmuseum beim nunmehr fünften „Couchgespräch“. Auf der Couch saß mit **Franz Vey** ein ehemaliger Studiendirektor des Wirteltor-Gymnasiums, und so waren eine Reihe ehemaliger Kollegen und Schüler gekommen, um den Erzählungen aus seinem Leben zu lauschen. Herr Vey berichtete mehr als zwei Stunden u.a. über seine Schulzeit in Düren, seine Kriegserlebnisse, das Studium und die frühen Jahre im Lehrerberuf. Moderiert wurde das Gespräch von **Leo Neustraßen**. Zum Schluss gab es eine Überraschung, als drei ehemalige Mit-

Auf der „Couch“: Gast Franz Vey und Moderator Leo Neustraßen.

schüler aus der Peschschule sowie die frühere Schulsekretärin des Wirteltor-Gymnasiums neben ihm auf der Couch Platz nahmen.
„Für Düren öffnet sich das Tor zur Welt“ lautete das Thema eines Vortrags, der aus Anlass des 175. Jahrestages der Eröffnung der Bahnstrecke Köln-Aachen am 1. September 1841 gehalten wurde. Dabei gab es gleich zwei Premieren: Erstmals hielten der Dürener Geschichtsverein in Person des Vorsitzenden **Dr. Helmut Irmen** und das Stadtmuseum resp. die Geschichtswerkstatt durch **Bernd Hahne** eine gemeinsame Veranstaltung ab, und erstmals fand ein solcher Vortrag im Leopold-Hoesch-Museum statt.
Wohl kaum ein Ereignis der Neuzeit dürfte auf die Entwicklung der Stadt Düren einen so nachhaltigen Einfluss ausgeübt haben wie die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Köln-Aachen im September 1841. Dabei war die Anbindung der Stadt Düren das Ergebnis eines langen Kampfes – übrigens gemeinsam mit den Aachenern – gegen die Kölner Mehrheit in der Rheinischen Eisenbahngesellschaft, die aus Kostengründen eine andere Streckenführung favorisiert hatte. Wie es dann doch zu diesem für Düren glücklichen Ausgang kam, schilderten die beiden Referenten in einem illustrierten Vortrag am Mittwoch, dem 21. September 2016, um 19 Uhr und fanden dabei rund 150 interessierte Zuhörer.

Die deutsche Nationalhymne war Thema eines Vortrags von Siegfried Fahl.

Anlässlich des 175. Jahrestags der Uraufführung des „Liedes der Deutschen“ am 5. Oktober 1841 in Hamburg beleuchtete **Siegfried Fahl** am 6. Oktober 2016 das Beziehungsgeflecht, in dem unsere Nationalhymne zu Liedern und Texten anderer Nationen steht. Erst wenn man die Wurzeln von Melodie und Text im 18. und 19. Jahrhundert kennt, werden die Geschichte der Nationalhymne und die Diskussion um sie verständlich. Der methodischen Sorgfalt zuliebe begrenzte Fahl diesen ersten Vortrag auf die Entwicklung bis in die Zeit der Weimarer Republik: Am 11. August 1919, dem ersten Verfassungstag der Republik, proklamierte Reichspräsident Friedrich Ebert das Hoffmann-Haydnsche Lied feierlich zur Nationalhymne. Am 16. Februar 2017 setzte Siegfried Fahl seine Betrachtungen in einem zweiten Vortrag bis zur Gegenwart fort.

Auswirkungen eines Vulkanausbruchs auf das Dürener Land erläuterte Dr. Achim Hahne.

Heute wissen wir um die globalen Zusammenhänge klimatischer Phänomene einigermaßen gut Bescheid. Das war vor 200 Jahren noch ganz anders. Als im April 1815 der Vulkan Tambora bei seinem Ausbruch unvorstellbare Aschemengen mehr als 20 km in die Atmosphäre schleuderte, sorgte er in weiten Teilen der Welt für massive Klimaveränderungen. In Mitteleuropa sank beispielsweise die Jahresdurchschnittstemperatur um 2 °C, was große Missernten und Hungersnöte zur Folge hatte. Darüber und die konkreten Auswirkungen auf das Düren-Jülicher Land informierte **Dr. Achim Hahne** am 27. Oktober in einem spannenden Bildvortrag.

Zahlreiche Gäste beim Couch-Abend mit Karl-Heinz Himmler.

Aus einem hochinteressanten Berufsleben berichtete **Karl-Heinz Himmler** am 15. Dezember 2016 auf unserer Couch. Der gebürtige Dürener war Jahrzehnte als verantwortlicher Beleuchter beim WDR-Fernsehen beschäftigt und kam so in Kontakt mit zahlreichen prominenten Fernsehmachern, Künstlern, Politikern und anderen Personen der Zeitgeschichte. Der von Moderator **Leo Neustraßen** kaum zu „bändigende“ Zeitzeuge erzählte immer wieder lebhaft und lebendig von seinen aufregenden Einsätzen, etwa auf dem Petersberg, als alle Welt auf die Nachricht vom Tode Konrad Adenauers wartete.

Externe Vorträge

Nicht nur in den vier Wänden des Stadtmuseums wurden im vergangenen Berichtsjahr Vorträge gehalten. Das Museum geht mitunter auch auf Wanderschaft. So geschehen am 11. Oktober, als **Bernd Hahne** auf Einladung des Lions-Clubs Kreuzau-Rureifel auf dem Clubabend seinen beliebten Vortrag „Dat Wasser von Düre ...“ hielt. Auch **Hartmut Böllert** ging auf Reisen und hielt am 17. Oktober auf dem Clubabend des Lions-Clubs Marcodurum seinen Vortrag über „Dürens Goldene Jahre, 1871-1914“.

Mundart-Abend

Alte und neue Mitwirkende machten auch den 2. Mundartabend zu einem vollen Erfolg.

Nach dem großen Erfolg des „Abends in Dürener Mundart“ im November 2015 ging das Format am 17. November 2016 in die vergnügliche Fortsetzungsrunde. Wieder gab es „Leedcher, Jedeechte und Verzällcher op Dürener Platt“ zu hören. Die Vortragenden waren bekannte Gesichter vom letzten Jahr sowie mehrere neue. So brachten etwa **Ude Ruland** und **Günter Gollnest** die breite Palette der Werke von Autoren von Josef Schregel über Josef Heinrichs und Tillmann Gottschalk bis Jürgen Schmitz und Theo Bienefeld zu Gehör. Für den krönenden Abschluss des heiteren Abends sorgten erneut die **„Schweess Fööss“** mit ihrem kleinen, aber feinen unplugged-Konzert in privater Museumsatmosphäre.

Neubürgerabend

Eine gute Gelegenheit für Neubürger, das Stadtmuseum kennenzulernen.

Zweimal im Jahr lädt die Stadtverwaltung Bürger, die neu in die Stadt gezogen sind, zu einem Informationsabend ins Bürgerbüro ein, dem Neubürgerabend. Diese Veranstaltung fand am 10. Mai auf Einladung des Trägervereins erstmals im Stadtmuseum statt. Rund 100 neue Dürener fanden den Weg in die Arnoldsweilerstraße. Während des gut zweistündigen Programms informierten Bürgermeister **Paul Larue** in einem kurzen Bildervortrag über die Stadt Düren und der 1. Vorsitzende des Trägervereins **Bernd Hahne** über die Arbeit im Stadtmuseum. In der anschließenden kurzen Pause stärkten sich die Gäste mit kalten Getränken und belegten Brötchen. Anschließend führte der Leiter des Stadt- und Kreisarchivs **Helmut Krebs** durch die wichtigsten Stationen der Stadtgeschichte, bevor **Hans Jörg Feltes** als Leiter des Bürgerbüros sein Haus präsentierte. Das Stadtmuseum freute sich über viele neue Gesichter in seinem Haus und wird auch in Zukunft für derartige Veranstaltungen seine Türen öffnen.

Internationaler Museumstag

Von Rauchverzehren ...

Am Internationalen Museumstag am 22. Mai nahmen Dürener Sammler das Zepter für einen Tag in die Hand. Sie waren eingeladen, Ausschnitte aus ihren Sammlungen zu präsentieren. Knapp 20 vom Sammelvirus Infizierte kamen nach vorheriger Anmeldung im Stadtmuseum zusammen und sorgten für eine vielseitige Ausstellung. Eine gute Auswahl aus den unzähligen Stücken der eigenen Sammlung zu treffen, fiel den meisten dabei nicht leicht. Ein Sammler liebt schließlich alle seine Schätzchen. Die Besucher konnten am „Tag der Dürener Sammler“ ganz unterschiedliche Dinge bestaunen, wie etwa Dürener Postkarten, Tonvögel aus aller

… über allerlei Devotionalien …

… bis zu wertvollen mechanischen Abspielgeräten waren viele Schätze zu sehen.

Welt, bunte Wackelfiguren, alte Kochbücher, Rosenkränze und Gebetbücher, selbstspielende Musikgeräte, Personenwaagen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts usw. Rund 180 Besucher folgten der Einladung des Museums und ließen sich von den Sammlern in den Bann ziehen. Neben der Ausstellung der Dürener Sammler lud ein Basar mit Büchern über Düren und Umgebung zum Stöbern ein. Das Stadtmuseum hatte zuvor in seiner Bibliothek ausgemistet und Doubletten aussortiert. Ein Kuchenbuffet nach alten Dürener Rezepten bot schließlich einen kulinarischen Eindruck aus vergangenen Zeiten. Von Kartoffelkuchen über Kalte Schnauze bis hin zu Korinthenschnitten war einiges zu kosten.

Stadtfest

Plausch auf dem Stadtfest.

Auch 2016 war das Stadtmuseum mit einem Stand auf dem Stadtfest vom 16. bis 18. September am Annaplatz vertreten. Diesmal hatte man sich dafür entschieden, die große Litfaßsäule mit alten Werbeanzeigen sowie die große dreieckige Säule zum Thema Dürener Schulen um 1900 mitzunehmen. Beide Säulen stehen üblicherweise in der Ausstellung „Dürens Goldene Jahre“ und zogen auf dem Stadtfest viele Interessierte an. Die Wände des Zeltes waren mit zahlreichen Abbildungen aus dem alten Düren versehen, sowie einem Großfoto von Düren aus dem Jahr 1956. Viele Passanten hielten spontan am Zelt an, andere kamen gezielt auf das Museum zu, um sich z.B. als Zeitzeugen zur Verfügung zu stellen oder Bücher zu kaufen. Das Stadtfest bietet jedes Jahr eine schöne Möglichkeit, um mit den Dürenern ins Gespräch zu kommen und sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Tag des Offenen Denkmals

Enthüllung der Feldbahnlok durch Bernd Hahne und Bürgermeister Paul Larue.

Bernd Hahne überreicht Karl Hubert Stollenwerck als Dank einen Stammbaum seiner Familie.

Nach der Präsentation der aufwändig restaurierten Drehscheibe am Bahnhof am Tag des offenen Denkmals 2015 ist dem Museum unter der Leitung von **Dieter Fücker** am diesjährigen Denkmalstag am 11. September 2016 erneut ein Coup gelungen. Dieter Fücker hat an der Außenseite des Museums eine kleine Feldbahn installiert, welche ab 1946 zur Enttrümmerung der Dürener Innenstadt eingesetzt wurde. Sie erinnert nun dauerhaft an die für Düren so wichtige Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Diese Feldbahn wird dem Museum von **Karl Hubert Stollenwerck** dankenswerterweise als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Eine Tafel hinter der Feldbahn fasst die wichtigsten Stationen der Enttrümmerung zusammen. Um 11 Uhr wurde die kleine Feldbahn feierlich eingeweiht. Mehr als hundert neugierige Besucher fanden sich dazu in der Arnoldsweilerstraße ein. Bernd Hahne und Paul Larue als erster und zweiter Vorsitzender begrüßten die Besucher und enthüllten die Feldbahn. Anschließend ergriff Helga Conzen als stellvertretende Landrätin das Wort, bevor Projektleiter Dieter Fücker einige Daten und Fakten zur Bahn selber und zu den wichtigsten Stationen der Enttrümmerung vortrug. Diese Enttrümmerung war nach dem Krieg von den Firmen W. Horst, L. Schneiders und v.a. der Milke K.G. aus Soest vorgenommen worden. Erfreulicherweise war ein Enkelsohn des Firmeninhabers Hermann Milke, Herr **Bernd Milke**, mit seiner Gattin der Einladung des Vereins gefolgt und hat an

der Einweihung teilgenommen. Auch ehemalige Mitarbeiter der Firma Milke aus Düren ließen sich dieses Ereignis nicht entgehen. **Joachim Veith**, ehemals Kesselheizer auf dem Dampfbagger, und **Gisela Vossen**, Sekretärin der Firma in der Schweizer Siedlung, waren gekommen. Anschließend wurde auf die gelungene Einweihung im Museum angestoßen.
Nach der Einweihung wurden sogleich ein Schutzzaun und ein Dach am Stellplatz der kleinen Feldbahn installiert, um sie vor Vandalismus und schädlichen Wettereinflüssen zu schützen. Die kleine Bahn kann nunmehr 24 Stunden am Tag und rund um die Uhr besichtigt werden.

V.r.n.l.: Bernd Milke mit seiner Gattin, Dieter Fücker, Organisator der Aufstellung der Feldbahn, und Joachim Veith, ehemaliger Mitarbeiter der Milke KG.

Exkursionen

Die alljährliche Frühjahrsexkursion des Trägervereins führte am 4. Juni in den Archäologischen Park nach Xanten. Zu den Mitgliedern des Vereins gesellte sich ein halbes Dutzend Xanten-Interessierter aus Stadt und Kreis Düren, welche die unbesetzten Plätze füllten. Bei strahlendem Sonnenschein erkundete die Gruppe das weitläufige Parkgelände und das junge Römermuseum. Drei nette Führerinnen präsentierten in einem einstündigen Rundgang kleinen Gruppen die Highlights in Park und Museum. Die Thermenanlage oder etwa das Amphitheater beeindruckten dabei besonders. Das Museum, in die Ausgrabungsfläche des römischen Badehauses integriert, war in einer Halle untergebracht, die mit ihrer Höhe die ursprüngliche römische Eingangshalle des Badehauses nachempfinden ließ, und präsentierte auf unterschiedlichen, frei in den Raum installierten Ebenen die interessantesten Funde, vielfach interaktiv aufbereitet. Zu Mittag kamen viele Teilnehmer in der *Römischen Herberge* auf dem Parkgelände zum Mittagessen zusammen. Am Nachmittag lockte die nahgelegene Xantener Innenstadt die Teilnehmer zu individuellen Rundgängen. Der Dom St. Viktor, das Siegfried-Museum oder das Stiftsmuseum waren dabei gerne besuchte Ziele. Um 17 Uhr verließ die Gruppe den Niederrhein und fuhr zurück nach Düren.

Ein faszinierendes Museum in einem ausgedehnten Park.

Am 29. Oktober verschlug es den Verein in den Duisburger Binnenhafen. Diesmal stand keine Museumsführung auf dem Plan, sondern eine zweistündige Bootsrundfahrt durch Europas größten Binnenhafen. Über die Ruhr und den Rhein ging es flussabwärts und wieder aufwärts, vorbei an Industrieanlagen, an Kohle- und Schrottinseln und an Kunstwerken im öffentlichen Raum. Der Kapitän des Schiffes erläuterte dabei fortwährend die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten in Ufernähe. Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich das Ruhrgebiet von seiner besten Seite mit blauem Himmel und bunt schillerndem Herbstlaub. Anschließend fuhr die Gruppe mit dem Bus weiter zum Innenhafen und kehrte zum gemeinsamen Mittagessen im Lokal „Diebels im Hafen“ ein. Nach dem Mittagessen zerstreute sich die Gruppe für einige Stunden und jede Kleingruppe ging ihren eigenen Interessen nach. Während es die einen in das Stadt- und Kulturhistorische Museum zog,

Ausgezeichnet waren die sachkundigen Führungen.

Bei herrlichstem Herbstwetter durch Duisburg.

besuchten andere das Explorado-Kindermuseum oder schlenderten in die nahgelegene Innenstadt. Um 17 Uhr ging es dann mit dem Reisebus zurück gen Heimat.

Kooperationen

AGV – Arbeitsgemeinschaft der Geschichtsvereine im Kreis Düren

Der 500. Geburtstag des Jülicher Herzogs Wilhelm V. stand im Mittelpunkt des Herbsttreffens der AGV am 23. Oktober 2016 in der Zitadelle Jülich, an dem für das Stadtmuseum (und die Geschichtswerkstatt) Ludger Dowe und Bernd Hahne teilnahmen. Nach einem einführenden Vortrag über Leben und Wirken dieses bedeutenden Landesherrschers von Guido v. Büren standen zwei Führungen auf dem Programm: In die Welt des 16. Jhdts. entführten zahlreiche kostbare Exponate der Ausstellung zu Wilhelm V., auf die Spuren der Preußen in Jülich führte die zweite Ausstellung, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem GV Opladen. Dazu ist jetzt ein umfangreicher Sammel-Band erscheinen.
Beim anschließenden Kaffeetrinken gab es noch reichlich Gelegenheit zum nicht nur fachlichen Gedankenaustausch.

AK Museen im Kreis Düren

Monika Grübel, Gastgeberin in der LVR-Landsynagoge Rödingen, und der langjährige AK-Sprecher Erich Schmidt.

Am 9. Mai kam der Arbeitskreis der Museen des Kreises Düren in der Landsynagoge Titz-Rödingen zusammen. Es wurde lebhaft über die Rolle und Akzeptanz von Museen als außerschulische Lernorte diskutiert. Im Anschluss an die Arbeitskreissitzung fand die Pressekonferenz für den Internationalen Museumstag im Beisein des Landrates Wolfgang Spelthahn statt. Ziel des Arbeitskreises ist es, den regelmäßigen Austausch unter den Kollegen zu fördern und gemeinsame Aktionen bzw. Werbemaßnahmen auf die Beine zu stellen.
Kurz vor Weihnachten folgte das nächste Treffen in der Dürener Kreisverwaltung. Bei dieser Sitzung am 12. Dezember standen Aufgabe und Personalie des Arbeitskreissprechers im Vordergrund. Der bisherige Sprecher Erich Schmidt vom Wasserinfozentrum Heimbach legte sein Amt aus Zeitgründen nieder. Für vier Jahre übernimmt das Stadtmuseum mit Anne Krings diese Sprecherfunktion.

Kulturrucksack

Das Stadtmuseum beteiligte sich 2016 im 2. Jahr am Landesprogramm „Kulturrucksack“. Wegen des großen Interesses an Geocaching-Touren 2015 wurde in diesem Jahr eine neue Tour konzipiert, die rund um den Stadtpark führte. Dabei lernten die Kinder und Jugendlichen einiges über ihre Umgebung: Wo entspringt eigentlich die Rur? Welche Bäume wachsen im Stadtpark? Seit wann fährt die Rurtalbahn an der Rur entlang? Und wer hat den Stadtpark gepflanzt? Diese Tour durchs Grüne stellt eine schöne sommerliche Alternative zu der bewährten Tour durch die Innenstadt dar und wird auch in Zukunft als begleitete Tour für Kinder und Jugendliche in der schönen Jahreszeit angeboten werden.

Kreiskulturkonferenz

Am 13. April 2016 nahmen Anne Krings und Bernd Hahne an der Kulturkonferenz des Kreises Düren teil, die im Wesentlichen verschiedene Möglichkeiten der finanziellen Förderung von Projekten durch den Zweckverband Region Aachen

und die Regionale Kulturpolitik der Bezirksregierung Köln zum Inhalt hatte. Referenten dieser Institutionen erläuterten Bedingungen und Verfahren, bevor drei Beispiele aus der jüngsten Zeit – u.a. das Projekt „Kulturrucksack“ von Kreis und Stadt Düren – anschaulich die dadurch gegebenen Möglichkeiten schilderten.

Rheinische Industriekultur

Am 30. November 2016 fand in Köln die Mitgliederversammlung des Vereins „Rheinische Industriekultur“ statt, in dem das Stadtmuseum durch den Vorsitzenden vertreten ist. Berichtet wurde über die Bestrebungen des Vereins, gemeinsam mit den anderen im Rheinland aktiven Industriedenkmal-Vereinen und in enger Kooperation mit dem LVR eine rheinlandweite lockere Dachorganisation zu etablieren, die sich unter einheitlichem Label um die Industriegeschichte im Raum zwischen Koblenz und Wesel, Aachen und dem Oberbergischen kümmert. Einer Anregung von Bernd Hahne folgend will der Verein Rheinische Industriekultur abklären, ob die Jahrestagung des Vereins, evtl. zusammen mit derjenigen der Georg-Agricola-Gesellschaft, im Jahre 2018 in Düren stattfinden kann.

Besondere Einlieferungen

Wunderbare, unerwartete oder längst verloren geglaubte Objekte fanden auch im letzten Jahr ihren Weg in unsere Sammlung. Dort schlummern sie zumeist noch im Verborgenen, um eines Tages in einer Ausstellung oder Publikation ihre Geschichte zu erzählen und von vergangenen Zeiten zu berichten.
Ein wunderschöner Neuzugang bereicherte im März 2016 die Sammlung des Stadtmuseums – ein Musterbuch für Briefpapiere der Firma Carl Schleicher & Schüll aus dem Jahr 1905. Ca. 100 Briefbögen in unterschiedlichen Papierqualitäten machen die Bandbreite der Dürener Papierproduktion deutlich und laden zum Blättern ein. Das Musterbuch gelangte über den Nachfahren eines bayerischen Kunden der Firma Carl Schleicher & Schüll ins Stadtmuseum.
Ein weiterer „Leckerbissen“ erweitert seit Juli 2016 unsere Sammlung – der Meisterbrief des Dürener Malers Jean Schmitz (*1912) aus dem Jahr 1939. Der Schwiegersohn von Jean Schmitz, Manfred von der Milwe, hat diesen Meisterbrief dem Museum als Schenkung überlassen. Der Meisterbrief ist Bestandteil des umfangreichen Jean Schmitz-Konvoluts, welches von der Milwe an das Stadtmuseum übergeben hatte.
Im September 2016 konnten wir für unsere Sammlung einen eindrucksvollen Silberbecher aus dem 19. Jahrhundert erwerben. Dieser Becher des „Dürener Knappenbundes“ zeigt zwei gekreuzte Hammer und die Datierungsinschrift 1859. Es handelt sich bei dem Becher um ein Geschenk, das Dürener Bergschüler ihrem scheidenden Lehrer gemacht haben. Der besagte Wilhelm August de Jung war 1820 in Duisburg geboren, lebte aber seit mindestens 1845 in Düren. 1850 heiratete er die 1826 geborene Adeline Wilsing und hatte mit ihr neun Kinder. Im Hauptamt unterrichtete de Jung an der evang. höheren Bürgerschule in Düren.
Ein wunderschöner Süßwarenautomat aus Gusseisen ziert aktuell die Räume des Stadtmuseums. Dieser Automat ist eine echte Rarität. Er wurde um 1905 von der Schokoladenfabrik Oberländer A. G. in Fürth hergestellt. Nur noch wenige Automaten dieser Art sind bis heute erhalten geblieben. Ursprünglich wurden sie meist an Bahnhöfen aufgestellt, damit die Reisenden sich die Wartezeit ein wenig versüßen konnten. Man warf eine Münze ein und zog sich die gewünschte Ware

Ein Prunkstück unserer Sammlung: der Schokoladenautomat von etwa 1905.

aus dem darunterliegenden Fach. Was unser Automat einmal enthalten hat, verraten die noch gut lesbaren Beschriftungen der vier Fächer: Vanille-Schokolade, Bonbons mit Überraschung, gebrannte Mandeln und Pfefferminz-Pastillen.
Mit seinen hervorgehobenen Knöpfen, Mustern, halbverspiegelten Facettenschliff-Elementen und bunten Butzenglasscheiben (die von innen beleuchtet werden konnten) ist der Automat ein wunderbares Beispiel für den Jugendstil.
Schließlich gelangten im Oktober fünf besondere Taschenuhren in unsere Sammlung – die Reste einer Armbanduhr, zwei Ringe und eine Kette. Diese wurden nach dem verheerenden Angriff auf Düren am 16. November 1944 aus Kellern von zerstörten Häusern geborgen. Da man sie damals keinem Besitzer mehr zuordnen konnte, schlummerten sie bislang im Verborgenen. Nun bereichern sie unsere Sammlung – und bald auch sicher unsere Vitrinen im Erinnerungsraum 16. November 1944 – und erinnern uns an einen von Dürens dunkelsten Tagen.

Stimmen aus dem Gästebuch

Ganz unterschiedliche Stimmen werden im Laufe eines Jahres in unserem Gästebuch niedergeschrieben. Seite für Seite legen sie Zeugnis ab von positiven und manchmal vielleicht auch von schmerzenden Eindrücken, die ein Besuch im Stadtmuseum hinterlassen kann. Von zwischenmenschlichen Begegnungen oder einfach nur von freudigen Stunden, die in unserem Haus verbracht wurden.
So hinterließen Helene und Manfred Müller aus Düren am 28. Februar 2016 folgende kurze Notiz: „Es waren schöne und weniger schöne Erinnerungen, Helene + Manfred Müller DN, 83 + 84 Jahre alt“

Alberto Gil Ricart und Javis Gil Ricart ließen das Stadtmuseum am 19. März 2016 wissen:
„Die II.te Generation der Immigrantenkinder ist beeindruckt von der liebevollen Hingabe der Museumspräsentation“.

Am 11. September schrieb Bernd Milke, Enkel der Hermann Milke KG aus Soest: „Herzlichen Dank für die Einladung zum „Tag des Offenen Denkmals“ zur Einweihung der historischen Trümmerbahn. Ganz besonders haben wir uns über die Begegnung mit den ehemaligen Mitarbeitern der Hermann Milke KG gefreut.“

Am gleichen Tag schrieb Gunter Wolf aus Holzgerlingen: „Bei einem Besuch in Düren, die Stadt, die ich jährlich mehrmals besuche, hatte ich heute Gelegenheit, mit meinem Freund das hervorragend geführte Haus an der Arnoldsweilerstraße zu besuchen und noch mehr über die Stadtgeschichte zu erfahren. Als Freund von Oldtimer-Fahrzeugen kannte ich zwar schon die Neander-Motorradgeschichte, aber die übrige Industrie- und Kulturgeschichte war mir weniger bekannt. Ich muss zurückkommen!“

Am 21. November versprach schließlich die Fraktion der Grünen im Rat der Stadt Düren: „Das Juwel unseres Stadtmuseums ist außerordentlich wertvoll. Wir sind froh, diese stadtgeschichtliche Oase in der Stadt zu haben. Dies zu erhalten steht, ohne Wenn und Aber, im Mittelpunkt“.

In diesem Sinne blicken wir auf ein hoffentlich ereignisreiches Jahr 2017 mit positiven Entwicklungen.